

## **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

### **Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926**

2.2.1926



Für nicht verlangte Einblendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Nachsendung wird nicht anerkannt. - Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlertstraße 6. - Verantwortlicher Schriftleiter: J. E. Langhans. Für den Inzeratenteil verantwortlich: Rudolf Wagner.

Veranst: Schriftleitung Nr. 70

Veranst: Verwaltung Nr. 71  
Bezugspreise: Am Plage monatlich in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzusendung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.-; in das übrige Ausland monatlich S 7.-. Mit Postzusendung nach Südtirol oder Italien monatlich Lire 16.-, Einzelnummer Lire --.70 (---.80). Postsparkassa-Konto 52.677.

Die Bezugsgebühren ist im vorhinein zu entrichten. Bei Preis-erhöhungen wird die Lieferungszeit nur nach erfolgter Nachzahlung eingekalkuliert. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Anzeigen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuz und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 26

Dienstag, den 2. Februar 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 1. Febr. Ignaz R. Dienstag, 2. Maria Theresia. Mittwoch, 3. Blasius B. Donnerstag, 4. Veronika. Freitag, 5. Agatha. Samstag, 6. Dorothea. Sonntag, 7. Erz. Rom.

## Abberufung des italienischen Botschafters in Berlin.

### Schwierigkeiten wegen Südtirol?

AB. Berlin, 1. Febr. Wie das „Berliner Tageblatt“ aus diplomatischen Kreisen erfahren haben will, soll der italienische Botschafter in Berlin Graf Bosdari nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren. Als sein voraussichtlicher Nachfolger wird der frühere Vertreter Italiens in Wien Bordonaro genannt.

### Die Gründe des Rücktritts.

Berlin, 2. Febr. (Priv.) Aus welchen Gründen der Rücktritt Bosdari erfolgt, ist noch nicht bekannt, doch wird vermutet, daß der Botschafterwechsel in Berlin mit den Schwierigkeiten zusammenhängt, die zwischen Italien und Deutschland in der Südtiroler Frage angekreuzt sind.

Der als Nachfolger des italienischen Botschafters in Berlin genannte Wiener Botschafter Bordonaro ist in Rom bestens angesehen, weil er die Interessen seiner Regierung in Österreich gut zu wahren versteht. Botschafter Bordonaro hat in den letzten Monaten bei der österreichischen Regierung wiederholt interveniert und er konnte immer noch Rom berichten, daß die Demarche einen vollen Erfolg hatte. Die österreichische Regierung hat nämlich jedesmal nachgegeben. Erinnert sei nur an den Fall des Abg. Ellenbogen, der im Parlamente sich eine Kritik über Mussolini erlaubte, derentwegen die österreichische Regierung zu einer Abbitte aufgefordert wurde. Minister Dr. Rataja hat sich auch sofort beim Botschafter im Namen der österreichischen Regierung ent-

schuldigt. Vermutlich soll Bordonaro, der von den Fachkreisen als Vertreter der harten Richtung betrachtet wird, nun auch in Berlin den gleichen Kurs einschlagen, der in Wien von solchen Erfolgen begleitet war. Wahrscheinlich dürfte aber die deutsche Regierung mehr Nachsicht zeigen, als die Wiener Regierung.

### Keine italienischen Blumen!

Wie aus Erfurt berichtet wird, haben die dortigen Gärtner und Blumenhändler beschlossen, bis auf weiteres keine Blumen aus Italien mehr zu beziehen.

### Das „napoleonische Jahr“ des Faschismus.

Rom, 2. Febr. (Priv.) Mussolini hat der in Mailand erscheinenden Zeitschrift „Gerarchia“ anlässlich ihres fünfjährigen Bestehens ein Telegramm geschickt, das mit folgenden Worten schließt: „Man muß Vertrauen in die faschistische Revolution haben, die im Jahre 1926 ihr napoleonisches Jahr feiern wird. Wir bedürfen schlaflosen und in Waffen harrenden Glaubens.“

### Der römische Freimaurerklub — Staatsgebäude.

AB. Rom, 1. Febr. Nach dem „Giornale d'Italia“ ist der alte Sitz der Freimaurerei in Rom, der Palazzo Giustiniani, endgültig vom Staate angekauft und dem Senate des Königreiches zur Verfügung gestellt worden, damit dieser darin seine Büros errichten könne, weil ein Teil des Senatsgebäudes dem neuen Bauplan der Stadt zum Opfer fallen und abgetragen werden müsse. Der Palazzo Giustiniani und der Palazzo Madama, in welchem letzterem sich der Senat befindet, werden durch Ueberbrückung der Straße miteinander verbunden werden.

Unter der freien konfessionellen Schule versteht die Partei eine Erziehungsgemeinschaft, in der Lehrer, Schüler und Eltern durch die lebendige Zugehörigkeit zu derselben Konfession verbunden sind und der sittlich-religiöse Endzweck, alles Unterrichtsliche und die Mittel der Erziehung von den Lehren und Heilmitteln der Konfession besetzt sind. Solange die Einführung der konfessionellen Schule nicht möglich ist, hat die Partei die strenge Einhaltung der sittlich-religiösen Erziehung betreffenden Bestimmungen der Schulgesetze entschieden zu fördern. Auch in den nichtkonfessionellen öffentlichen und Privatschulen ist den Rechtsansprüchen der Kirche Rechnung zu tragen.

Minister a. D. Heintz erstatte ein Referat über die Gewerbebewegung, wobei er den derzeitigen Stand der Bewegung und die Bedeutung dieser Berufsgruppen im politischen und wirtschaftlichen Leben eingehend darlegte.

### Ueber Sozialpolitik

Berichtete Minister a. D. Abg. Schmitz, der u. a. ausführte: Die dringendste Sorge der österreichischen Sozialpolitik sei in diesen Krisentagen die Arbeitslosigkeit. Das einzig wirksame und dauernd erfolgreiche Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sei die Schaffung von Arbeitsgelegenheit, die hauptsächlich durch den Abschluß neuer Handelsverträge, die Revision der bestehenden Verträge sowie durch die sogenannte produktive Arbeitslosenfürsorge erleichtert werden kann. Es müsse gefordert werden, daß die Kontrolle der Arbeitslosenunterstützung mit größerem Nachdruck erfolge. Redner verlangte sodann das Proportionalwahlrecht für die Versicherungsanstalten, die Verabschiedung des vor vielen Monaten eingebrachten Krankenversicherungsgesetzes und betonte schließlich, daß die Durchführung der großen Sozialversicherungsreform von einer Besserung der heute so schwierigen wirtschaftlichen Lage abhängig sei. Die christlichsoziale Partei sei entschlossen, die parlamentarische Beratung der großen Sozialversicherungsreform mit besten Kräften zu fördern.

Hierauf berichtete Landeshauptmannstellvertreter Reither über

### Agarpolitik

und führte u. a. aus, daß das Preisproblem die Kernfrage der Agrarpolitik auch in der Landwirtschaft sei. Nur bei einer vernünftigen Preispolitik werde Österreich in absehbarer Zeit in den Stand versetzt werden, den Nahrungsmittelbedarf aus der eigenen Produktion zu decken. Trotz der erzielten großen Fortschritte sei heute die Lage der Landwirtschaft ungeheuer ernst. Es müsse daher unbedingt eine Revision des Zolltarifes ver-

langt werden. Redner trat hierauf für Zusammenarbeit von Stadt und Land ein und forderte die Beschaffung günstiger Kredite für die Landwirtschaft.

### Die Tiroler Teilnehmer.

Aus Tirol nehmen am christlichsozialen Parteitag teil: Landeshauptmann Dr. Stumpf als Mitglied der Parteileitung, Minister a. D. Hauers, Bundesrat Doktor Seidls und Landtagsabgeordneter Otto Steinegger als Delegierte des Parteirates, weiter die Nationalräte Illmer, Dr. Schumacher, Dr. Schoepfer und Niedrist, Landesrat Dr. Haldegger, Baron Hohenbruck, Bundesrat Dr. Falser, Abg. Dr. Gampfer, Frau Oberst Ott Statner und Chefredakteur Dr. A. Holz.

### Der Bundesbeitrag für die Länder.

Wien, 1. Febr. Bekanntlich hat man den Ländern aus dem Titel der Uebernahme der Hoheitsverwaltung 20 Millionen Schilling aus Bundesmitteln überweisen. Ueber die Verteilung dieses Geldes fanden in den letzten Monaten mehrere Länderkonferenzen statt. Es war nur sehr schwer, eine Einigung zu erzielen, erst in der letzten Woche ist diese gelungen. Die Beträge sollen im Februar noch zur Auszahlung gelangen. Als Verteilungsschlüssel hat man die Anzahl der Dienststellen und die Steuerleistung der einzelnen Länder zur Grundlage genommen. Bisher erhielt Niederösterreich 5.2, Oberösterreich 3.3, Salzburg 1.5, Steiermark 3.8, Kärnten und Tirol je 1.9, Vorarlberg 1.8 und das Burgenland 1.2 Millionen Schilling.

Nach dem neuen Schlüssel sollen erhalten: Niederösterreich 5.3, Oberösterreich 3.3, Salzburg 1.7, Steiermark 3.9, Kärnten 2, Tirol 2.1, Vorarlberg 0.8, das Burgenland 1.1. Außerdem will man dem Burgenland einen Wiederkaufkredit von einer Million gewähren. Diese Kreditbewilligungen bedürfen noch der gesetzlichen Zustimmung des Nationalrates.

### Adel und Diplomatie.

AB. Berlin, 1. Febr. Der Haushaltsausschuß des Reichstages beriet heute den Etat des auswärtigen Amtes. Berichterstatter Dr. Hoesch leitete die Verhandlungen mit einem eingehenden Referat ein. Im Laufe der Aussprache verließen sich die Redner der Deutschen Volkspartei, der Kommunisten und der Sozialdemokraten gegen jede Vereinbarung von adligen Anwärtern des auswärtigen Dienstes.

Auch Abg. Graf von Lerchenfeld (bayerische Volkspartei) trat dafür ein, daß die Kandidaten für den auswärtigen Dienst aus allen Schichten der Bevölkerung ausgewählt werden. Staatssekretär von Schöber wies an der Hand eines umfangreichen Zahlenmaterials die Behauptung zurück, daß die Zahl der Angehörigen des Adels und Ritterschaft in den höheren Stellen des auswärtigen Amtes eine unverhältnismäßig hohe sei und stellte fest, daß bei der Auswahl des Nachwuchses lediglich nach sachlichen Gesichtspunkten vorgegangen werde. Nächste Sitzung morgen.

### Die gestohlene deutsche Antierpost.

AB. Berlin, 1. Febr. In der Angelegenheit der Verletzung der für die deutsche Volkspost in Moskau bestimmten Antierpost des Generalkonsulates in Tiflis hat die Untersuchung ergeben, daß ein Agent der transkaukasische außerordentlichen Kommission aus eigener Initiative auf dem Bahnhofs in Tiflis von deutschen Reisenden aufgehebenen Koffer zurückbehalten und das darin befindliche Antierpaket geöffnet und beschlagnahmt hat. Die Sowjetregierung hat dem deutschen Gesandten ihr Bedauern ausgesprochen und von der Entdeckung des schuldigen Agenten Kenntnis gegeben sowie seine Bestrafung in Aussicht gestellt.

### Verschiebung der Abrüstungskonferenz.

AB. Genf, 1. Febr. Die Vertreter Frankreichs, Italiens, Japans, der Tschechoslowakei und Ungarns im Völkerbund haben dem Sekretär des Völkerbundes Sir Eric Drummond einen Antrag auf Vertagung des Zusammentritts der vorbereitenden Abrüstungskonferenz überreicht.

AB. Paris, 2. Febr. Sämtliche Blätter äußern sich zustimmend zu der Vertagung der vorbereitenden Abrüstungskonferenz. Mitbestimmend sei der Umstand gewesen, daß sich Deutschland noch nicht zur Einreichung seines Aufwärmegesuches in den Völkerbund entschlossen hat.

## Der christlichsoziale Parteitag.

AB. Wien, 1. Febr. Im Anschluß an die gestrige Beratung der Gesamtparteileitung der christlichsozialen Partei und als Vorbereitung zum morgigen Parteitag fand heute ein den ganzen Tag währende Sitzung der Gesamtpartei statt.

Bundeskanzler a. D. Dr. Seipel gab einen kurzen Ueberblick über die Beratungsgegenstände, worauf Generalsekretär Nationalrat Schönsteiner den Bericht der Parteileitung erstatte. In seinem Referat betonte er die Notwendigkeit der Revision des Parteistatutes und verwies endlich auf das Verlangen nach einer

### Parteitagsgabe.

Nach längerer Debatte wurde beschlossen, daß der Gesamtparteitag der christlichsozialen Partei Österreichs die Parteileitung beauftragt, im Einvernehmen mit dem Parteirat das derzeit geltende Parteistatut zu ändern. Weiter beschloß der Gesamtparteitag die Einführung eines Gesamtparteibezuges. Bezüglich inwärtiger Maßnahmen der Landesparteileitungen mit der Gesamtparteileitung und der Landesparteileitungen untereinander ist die regelmäßige Abhaltung von Konferenzen der Parteisekretäre der einzelnen Länder durchzuführen. Weiter ist die regelmäßige Abhaltung von Konferenzen der Chefredakteure der Parteiblätter (etwa viermal im Jahre) anzubahnen. Sodann erstatte Bundeskanzler a. D. Dr. Seipel einen ausführlichen Bericht über das Wesen und die Aufgaben der christlichsozialen Partei.

Hierauf legte namens der Parteileitung Chefredakteur Grassich (Graz) einen Entwurf eines

### Christlichsozialen Reichsparteiprogrammes

vor. Nach einer eingehenden Aussprache wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, die Parteileitung zu beauftragen, den Entwurf des morgigen Parteitags zur grundsätzlichen Genehmigung vorzulegen.

Der oberösterreichische Landtagsabgeordnete Professor Dr. Pfenneberger stellte bei Erstattung des Referates über

### Partei und Schule

verschiedene Vorschläge auf, darunter auch den folgenden: Die christlichsoziale Partei bekennet sich aus religiösen, nationalen, unterrichtlichen und erzieherischen Gründen zur freien konfessionellen Schule, wobei nicht die Kirchen- oder Konfessionschule gemeint ist.

Französische Flottenmanöver.

III. Paris, 2. Febr. Seit einigen Tagen sind im Herkannal große Flottenmanöver im Gange. Nach den Meldungen der Blätter läßt das Ergebnis sehr zu wünschen übrig. Besonders habe die Luftaufklärung versagt.

Die Konferenz der Kleinen Entente.

III. Belgrad, 2. Febr. Der rumänische Außenminister hat nun doch dem Zusammentritt einer Außenministerkonferenz der Kleinen Entente zugestimmt. Diese Konferenz findet am 10. Februar in Temesvar statt.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 2. Febr. Das Wetter war auch gestern meist trüb, neblig und kühl. Durchschnittstemperatur plus drei Grad. — München meldet: Fortdauer der unbeständigen, zeitweise regnerischen, aber milden Witterung.

Bregenz, 1. Febr. Auch heute ist das Wetter trüb und wenig ausprechend. Der Nebel liegt wieder sehr tief. Während des ganzen Tages stellte sich mit Unterbrechungen leichter Regen ein. Aus Friedrichshafen wird nur zeitweise aufklärendes, im übrigen mehrfach bedecktes, jedoch nur zu geringen Niederschlägen geneigtes Wetter vorausgesagt.

Salzburg, 2. Febr. Schönes, mildes Wetter anhaltend. Wien, 2. Febr. (Priv.) Ganz Mittel- und Westeuropa steht unter dem Einfluß warmer feuchter Westluft. Auch in Osteuropa ist unter dem Einfluß von Dyanwirbeln eine starke Erwärmung bis zu 12 Grad eingetreten. Der herrschende Witterungscharakter dürfte einige Tage anhalten. Bei Luftzufuhr aus Südosten milde Witterung andauernd, in den südlichen Alpenländern zu Regen neigend.

Die Stürme im Atlantischen Ozean.

III. New-York, 2. Febr. Die Stürme im Atlantischen Ozean dauern unvermindert an. Der Dampfer „Westfall“ rettete 20 Mann der Besatzung eines holländischen Frachtendampfers, der sich in großer Seenot befand. Ein amerikanisches U-Boot mußte von einem Dampfer ins Schlepp genommen werden, weil ein Delvorrat ausgegangen war. Verschiedene kleinere Schiffe befinden sich in Seenot.

Hunderttausend Arbeitslose in Wien.

III. Wien, 1. Febr. Nach einer Mitteilung der industriellen Bezirkskommission ist der Stand der unterstehenden Arbeitslosen in Wien in der zweiten Hälfte des Monats Jänner um 4880 auf 99.497 gestiegen. In dieser Ziffer sind die 4997 im Bezuge der außerordentlichen Beihilfe stehenden (gegenüber Mitte Jänner eine Zunahme um 118) nicht eingeschlossen.

Zwei Kinder verbrannt.

III. Ludwigshafen, 1. Febr. In Dietrichweiler ist, wie die „Bölkische Rundschau“ meldet, in einem Anwesen eines Landwirtes ein Brand entstanden, wodurch das Anwesen bis auf die Umfassungsmauern eingestürzt wurde. Aus den Trümmern wurden die Leichen der beiden Kinder des Landwirtes geborgen.

Schweres Unglück bei einem Bobrennen in Marienbad.

Marienbad, 2. Febr. (Priv.) Bei dem gestern hier ausgefahrenen Bobrennen des Verbandes deutscher Winterportler ereignete sich ein schweres Unglück. Im ersten Lauf überfuhr der Bob „Nordpol“ des Winterportklub Marienbad eine Kurve und stürzte in den Wald. Der Lenker Herzog erlitt eine Schädelbasisfraktur und eine Verkrümmung des rechten Ellbogens, der Bremser Friedel einen doppelten Oberarmbruch. Drei andere Insassen des Bobs erlitten schwere Kontusionen. Das Rennen wurde sofort abgebrochen. Die Ursache des Unfalls soll nicht in der Anlage der Bobbahn zu suchen sein. Die Sportkommission erklärte den Bob „Nordpol“, der die 1600 Meter lange Strecke in 1:34:6 zurücklegte, als Sieger. Zweiter war der Bob „Nichtsofen“ mit 1:35:8.

Geschäftsleute wollen die französische Kammer stürzen.

Paris, 2. Febr. (Priv.) Eine größere Anzahl von Kaufleuten, die gegen die neuen Steuern protestieren wollen, versuchen gegen die Kammer vorzubringen, werden jedoch von einem starken Polizeiaufgebot zurückgehalten. Mehrere Personen erlitten leichte Verletzungen.

Kein Rücktritt des Kardinal-Staatssekretärs Gasparri.

III. Rom, 1. Febr. Die vatikanisch-offizielle „Corrispondenza“ behauptet, daß die Äußerung des In- und Auslandes den Rücktritt des Kardinal-Staatssekretärs Gasparri anzeigen. An und für sich, meint die Korrespondenz, wäre ein Dementi einer solchen Nachricht überflüssig; aber angesichts der Partinädigkeit, mit der diese Nachricht im In- und Auslande immer wieder verbreitet werde, sei die Korrespondenz zu der Erklärung autorisiert, daß der Kardinal-Staatssekretär Gasparri in seinem Amte bleiben werde und daß der Papst ihm volles Vertrauen und liebevolles Wohlwollen entgegenbringe.

Deutscher Seemannsgeist.

III. London, 1. Febr. Der Dampfer „Bremen“, der in den letzten Wochen fortgesetzt, aber nicht erfolgreich Versuche unternommen hatte, die Mannschaft des Dampfers „Larkston“ zu retten, ist heute vormittags in Queenstown angekommen. Die gereizten Mitglieder der Besatzung sind voll Lob über den Heldentum der Offiziere und der Mannschaft der „Bremen“. Der Kapitän der „Bremen“ wurde von den Besatzenden beglückwünscht, die ihn namens der Bevölkerung zu seiner glänzenden Leistung beglückwünschten.

Ein dummer Ballschurz.

Lublin, 2. Febr. (Priv.) Bei einem Wohltätigkeitsball erlaubte sich ein Teilnehmer den schlechten Scherz, plötzlich „Es brennt“ zu rufen. Es entstand sofort eine fürchtbare Panik. Zahlreiche Personen erlitten Quetschwunden.

Niesenbrände in einer nordamerikanischen Stadt.

III. South Bend (Indiana), 1. Febr. Im Handelszentrum der Stadt brach ein Brand aus, der neun große Geschäfte zerstörte. Der Schaden wird auf mehr als zwei Millionen Dollar geschätzt. Während dieser Brand wütete, brach in einem anderen Teile der Stadt gleichfalls ein Feuer aus, das die Büros der Standard Oil Company vernichtete. Der Schaden wird hier auf 300.000 Dollar geschätzt.

Eine neue Erfindung auf dem Radio-Gebiet.

London, 2. Febr. (Priv.) Der englische Erfinder Shannon demonstrierte mit großem Erfolg einen neuen Radio-Telephonapparat, der ohne Luft- oder Erdantenne arbeitet und völlig neue Grundzüge verwendet. Sender und Empfänger sind in einer Kiste untergebracht.

\* Die Ernennung zum Kommerzialrat. Eine Wiener Zeitung erhält von kaufmännischer Seite folgende Mitteilungen: In kaufmännischen Kreisen hat die in letzter Zeit beobachtete Praxis der Titelverleihung des „Kommerzialrates“ großes Befremden hervorgerufen. Man verweist darauf, daß in früherer Zeit die Liste aller jener Personen, die den Titel des Kommerzialrates erhielten, in der amtlichen „Wiener Zeitung“ veröffentlicht wurden und daß man jetzt merkwürdigerweise davon Abstand genommen hat. Es ist auch bekannt geworden, daß die Titelverleihung entgegen den Vorschriften durchgeführt wurde. In einer Entschließung des Bundespräsidenten vom 9. Februar 1921, betreffend die Schaffung des Titels Kommerzialrates, heißt es wörtlich: „Auf Grund der mir durch den Artikel 65, Absatz 2, des Gesetzes vom 1. Oktober 1920, womit die Republik Oesterreich als Bundesstaat eingerichtet wird, erteilten Ermächtigung, schaffe ich für Personen, die dem Berufszweige des Handels, Gewerbes oder der Industrie angehören, die sich im Zusammenhang mit ihrer Berufstätigkeit besondere Verdienste um die Allgemeinheit erworben haben, den Berufstitel „Kommerzialrat“. Nichtsdestoweniger kommen Fälle vor, in denen für den Titel angeblich eine Tasse zwischen fünf- und zwanzig und fünfzehn Millionen, je nach der Einschätzung der materiellen Lage des Ambitionierenden, verlangt wird. In diesen Fällen müßten die Gesuchsteller ein Wechseldepot erlegen, das im Richtverhältniß vermindert wurde. Es ist wohl vom Bundespräsidenten nicht zu verlangen, daß er jeden Gesuchsteller kennt, allein in der letzten Zeit sind viele Personen zu Kommerzialräten ernannt worden, die in kaufmännischen Kreisen nicht die volle Eignung dazu besaßen. Das geht nicht zuletzt aus den Verlautbarungen der Infotelegraphen hervor, unter denen sich viele im Ausgleichtsverfahren stehende Kommerzialräte vorfinden. Die maßgebenden Stellen sollen nun aufgefordert werden, bei der künftigen Ernennung von Kommerzialräten, die ja kontingentiert ist und für jeden Monat drei bis fünf Neuernennungen erwarten läßt, die protokollierte Kaufmannschaft zu Rate zu ziehen und nicht ausschließlich die persönlichen Beziehungen gelten zu lassen.“

\* Kirchliche Maßnahmen gegen Professor Ude. Graz, 1. Febr. Wie schon berichtet, haben sich die katholischen Pfarrer der Stadt Graz geeinigt, Universitätsprofessor Dr. Ude die Kanzeln ihrer Kirchen für seine Predigten zu verweigern. Außerdem wandten sich die Pfarrer an den Generalvikar Dr. Der mit dem Ersuchen, er möge Professor Dr. Ude das Predigen auf der Kanzel überhaupt verbieten. Das kirchlich-ordnariats hat nun Professor Ude die Weisung zugehen lassen, sich in Zukunft aufreizender Reden zu enthalten. Ude hat in einer Eingabe an die für ihn kompetente Kongregation in Rom dagegen Verwahrung eingelegt. Professor Ude erhielt auch den Auftrag, die von ihm geführte Monatszeitschrift „Wölkewacht“ jedesmal vor dem Erscheinen dem kirchlich-ordnariats zur Begutachtung vorzulegen. Ude entsproch diesem Verlangen der ihm vorgelegten kirchlichen Behörde. Ueber Aufforderung des kirchlich-ordnariats ließ Ude aus der jüngst erschienenen Nummer seines Blattes den von ihm verfaßten Artikel „Das Kleinrentnerprogramm und das Verbrechen der Banknotenpresse“ entfernen. Die Entscheidung der Angelegenheit liegt jetzt in Rom.

Teufel und Nachbarländer

Die Wiederherstellung zwangsweise angeforderter Wohnungen. Vom Haus- und Grundbesitzerverein wird aufrechter gemacht, daß die Hausbesitzer gemäß § 29 des Wohnungsanforderungsgesetzes das Recht haben, nach Freigabe der angefordert gewesenen Wohnung, bezw. Raums durch die Gemeinde die Wiederherstellung der Wohnung in den vorigen Stand zu verlangen. Ist z. B. infolge außerordentlicher Abnützung der Wohnung durch eine Zwangsparciet dem Hausbesitzer ein Schaden entstanden, oder hat die Gemeinde bauliche Veränderungen zu Gunsten der Zwangswohnung vorgenommen, so steht dem Hausbesitzer das Recht zu von der Gemeinde zu fordern, daß die Wohnung in den Zustand zur Zeit der Uebernahme rückverlegt werde. Dieses Verlangen hat jedoch jeder Hausbesitzer nach Bekanntgabe der Freilassung der Wohnung aus der Anforderung binnen acht Tagen an die Gemeinde zu stellen. Im § 29 Abs. 2 d. W. A. G. heißt es weiter: „Die Gemeinde kann sich von dieser Verpflichtung durch Leistung eines angemessenen Ersatzbetrages zum Zweck der Wiederherstellung des früheren Zustandes befreien.“ Abs. 3 des genannten Paragraphen spricht weiter aus, daß bei Nichteinigung über die Höhe des Ersatzbetrages die ordentlichen Gerichte eine Entscheidung zu treffen haben. Die Hausbesitzer werden vom Verein auf die Einhaltung des Termines von acht Tagen besonders aufmerksam gemacht, da bei Terminverlust auch jealicher Anspruch gegenüber der Behörde hinfällig wird.

Belobungen in der Gendarmerie. Den Beamten der Gendarmerieposten in Pfund und Rauders, fer-

ner den beteiligten Gendarmeriebeamten des Bezirkes Schwaz wurde über Anregung der Tiroler Landesregierung, bezw. der Bezirkshauptmannschaft Schwaz für die uner müdliche und verständnisvolle Mitwirkung bei Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche, wodurch deren Weiterverbreitung mit Erfolg eingedämmt wurde, Dank und Anerkennung des Landesgendarmeriekommandos ausgesprochen.

Gendarmerie und Polizei. Die Landhauskorrespondenz verlaubar: Die Tagesblätter vom 30. Jänner d. J. brachten eine vom Innsbrucker Stadtpolizeiamte ausgegebene Notiz, mit der die Bevölkerung vor angeblich falschen Gendarmeriebeamten gewarnt wird. Demgegenüber stellt die Landesregierung fest, daß diese Verlautbarung unrichtig ist, da von einem Mißbrauch der Eigenschaft eines Gendarmeriebeamten durch unberechtigte Personen nichts bekannt ist. Zu den weiteren Ausführungen der erwähnten Notiz wird ferner noch hervorgehoben, daß die Gendarmerie allerdings in der Regel im Stadtgebiete selbständig keine Amtshandlungen vornimmt, daß sie jedoch bei Gefahrvorgängen und über besonderen Auftrag der berulenen Stellen nach den Bestimmungen des Gendarmeriegesetzes und der Gendarmerie-Dienstinstruktion dazu nicht nur berechtigt, sondern auch verpflichtet ist. Die Gendarmeriebeamten sind durch die mit dem besonderen Korpsabzeichen (Granate am Kragen und auf der Kappe) versehene Uniform, die in Zivil Diensttunenden durch einen amtlichen Ausweis mit Sichtbild legitimiert. Es muß zu den durch aus unangebrachten und die Bevölkerung bedauerlicherweise irreführenden Ausführungen der erwähnten Verlautbarung aufmerksam gemacht werden, daß jeder, der den dienlich einschreitenden Gendarmeriebeamten gegenüber sich ungehörig benimmt, die gesetzlichen Folgen zu tragen hätte.

Das 30jährige Mesner-Jubiläum an der Pfarrkirche in Pradt feiert am 2. Februar der Mesner Heinrich Bögele. Er steht im 71. Lebensjahre und obwohl er nicht in verminderten Verhältnissen lebt, versteht er heute noch pünktlich und vielfach um Gotteslohn seinen Mesnerdienst. — Es ist in der weit ausgedehnten Pfarrgemeinde wohl kein Haus, wohin Bögele nicht in den vielen Besorgungen den Pfarrer bei Tag und Nacht schon begleitet hätte.

Todesfälle. In Funsbruck sind gestorben: Die 16-jährige Fabrikarbeiterin Johanna Schwarzhaus, die einjährige Adelinde Wachter, Frau Auguste Alexin, geb. Böll, 41 Jahre alt, Frau Marie Hölzwarth, geb. Schweiberger, im Alter von 74 Jahren, die 76jährige Schmiedemistresswitwe Maria Lienzberger und die Generalstabarztenwitwe Veria Majorlovits, geb. Müller, im 56. Lebensjahre. — In Schwaz starben Michael Raas aus Beer, Engelbert Gruber aus Brud und Anna Steurer, 60 Jahre alt. — In Tornbirn verschied im Alter von 55 Jahren Blas Ehrhart, Beamter der Firma F. M. Hammer. — In Salzburg starb der Geschäftsführer der Firma Schider, Rudolf Stumpf, der besonders in Fischereikreisen sehr bekannt war. — In Linz entschlief im Alter von 70 Jahren die Postamtsamtschwägerin Katharina Pamer. — In Meß verschied Dr. Joz Schueler, Richter in Markt (N.-Ost), im 81. Lebensjahre. — In Verseuberg a. T. ist der Forstverwalter Georg Hölzlauer gestorben. — In Wien erlag der Hofrat des Gewerbeinspektorates Ing. Friedrich Stach, einem Schlaganfall; ferner starb der Chef der Theaterverlagsfirma M. Bard, Moriz Bard. — In Graz starben Gustav Eder von Retron, Generalmajor i. R., im 71. Lebensjahre; Frau Magdalena Böhm, Grundbuchführerswitwe, Frau Marianne Schark, Beamtenstättin, 48 Jahre alt, und die Spirituosenherzeugers-Gattin in Brud a. d. Mur, Johanna Rohregger. — In London ist der englische Romanschriftsteller W. S. George gestorben.

Die Prämienhöhung bei der Angestellten-Pensionsversicherung. Wie uns die Landesstelle Salzburg der Pensionsanstalt für Angestellte mitteilt, tritt ab 1. Februar infolge des ständigen Anwachsens der Zahl der Rentner sowie der jetzigen Höhe der Renten eine zehnprozentige Erhöhung der Versicherungsbeiträge, und zwar in den letzten drei Bezugsstufen, das ist bei allen Bezügen über 60 S monatlich, ein. Die Landesstelle versendet dieser Tage an die Dienstgeber eine Veranschaulichung, in der unter Anführung einer Tabelle die neuen Beiträge und ihre Aufteilung auf Dienstgeber und Dienstnehmer ersichtlich sind. Jene Dienstgeber, die für einzelne Angestellte bisher weniger als 6 S monatlich abgeführt haben, werden gleichzeitig ersucht, an der Hand dieser Tabelle ihre bisherige Prämienabfuhr zu überprüfen und eventuelle Bezugsstufenänderungen unter Angabe des Eintrittsdatums derselben mittels Brief oder Karte zu melden.

Promotion. In der Notiz am 30. Jänner soll es richtig heißen: Zum Doktor der Rechte wurde promoviert: Bauoberkommissär der österr. Bundesbahnen Ing. Ferdinand Richter, nicht Riste.

Von der Stubaitalbahn. Die Betriebsleitung der Lokalbahn teilt mit: Mit 24. Februar tritt die Stubaitalbahn in den internationalen Transportdienst ein. Es wird dabei ab diesem Tag möglich sein, Gütertransporten im direkten Verkehr zwischen Stationen der Stubaitalbahn nach dem In- und Auslande und umgekehrt aufzugeben. — Ab 1. Februar l. J. erfolgt gegen Ablieferung des Talons bei der Filiale der österreichischen Creditanstalt für Handel und Gewerbe in Innsbruck, die Ausgabe der neuen Dividendenbogen für die Privilegiations- und Stammaktien der Aktiengesellschaft Stubaitalbahn.

Selbstmordversuch im Arrest. In der Nacht auf Sonntag hat sich ein Arrestant im Polizeiarrest durch Erhängen an einem Selbsthinder das Leben nehmen wollen. Er wurde von zwei anderen Arrestanten daran verhindert. Vorher hat er einem Arrestanten nach einem Streit einen Schlag auf die Nase verlegt, so daß dieser blutete.

Von einem Radfahrer niedergestochen wurde am Samstag vormittags in der Hofgasse eine Kauferei, wobei ein Mann eine Kopfwunde erlitt. Raum eine Stunde später kam es im gleichen Lokal zwischen einigen Gästen zu einer Balgerei, wobei wieder ein Mann eine stark blutende Kopfwunde davontrug. In beiden Fällen mußten Polizei und Rettungsabteilung intervenieren. — In der gleichen Nacht gegen 1 Uhr kam es in der Maria-Theresien-Straße zwischen einem Uhrmacher, seinem Gehilfen und einem Weggehilfen zu einer Rauferei, die von einem Schutzmänn geendet

werden mußte. — In einer Brühlbauabende wurden Brühl ausgeleitet und einer Frau das Gesicht zerkratzt. — In Pradl ist eine 50jährige Frau im Rausch vom Stuhl gefallen; sie hat als Andenken ein blaues Auge und ein Loch in der Stirnhaut abbekommen.

Monatsbericht der Innsbrucker freiwilligen Rettungsgesellschaft. Im Jänner ergingen insgesamt 270 Dienstreife. Eine Ausridung blieb ergebnislos, 182 betrafen Krankenfahrten (138 im Stadtgebiet, 24 von auswärts). Erste Hilfe bei Unfällen wurde 88 Mal geleistet (44 Mal im Rettungshaus, 37 Mal mit Ausfahrt im Stadtgebiet, 7 Mal nach auswärts, 8 Mal hat es sich ereignet, daß zwei Ausfahrten gleichzeitig gemacht werden mußten. — Der Krankenpflegerinnen-Rachweis in der Rettungstation vermittelte an zwei Parteien; zur Zeit sind sieben Pflegerinnen als dienstfrei vorgemerkt und dort jederzeit zu erfragen.

Blindeninstitut Innsbruck. Spenden sind eingelangt: Firma S. und S. an Stelle eines Kranzes auf das Grab des Herrn Hans Kappeler 20 S., von den Stammgästen des Gasthauses Schubert, Anichstraße 12, der Betrag von 46 S.; von der Tischgesellschaft der Tempelritter und Gastwirt an Stelle eines Blumenschmuckes auf das Grab des verstorbenen Postoberoffiziers L. R. Alois Oberhammer 65 S.; von den Kindern der einklassigen Volksschule Schögelberg (Lehrerin Anna Harting) 10 S., von Herrn Rafael Jobl, Schattwald, 100 S.

Deutsche Defraudanten. Wie die Hamburger Kriminalpolizei mitteilt, ist von dort der 43jährige Hotelbuchhalter Heinrich Friedrich Wilhelm Akermann nach Unterschlagung von 5000 Mark geflüchtet. — In Düsseldorf ist der 16jährige Lehrling Otto Benigshoven nach Unterschlagung von 3400 Mark flüchtig. Bei beiden Defraudanten besteht Vermutung, daß sie sich nach Oesterreich gependet haben.

Erzauung. In Schwaz vermählte sich J. Gramsammer, Wagnermeister in Bomp, mit Frau Witwe Maria Scheiffauer.

Pensionisten-Versammlung in Schwaz. Am 5. ds. Mts. findet um 1 Uhr nachmittags im Gasthaus „Zur Schulgasse“ in Schwaz die Generalversammlung der Ortsgruppe Schwaz des allgemeinen Pensionisten-Vereines der öffentlichen Angestellten Oesterreichs statt.

Feuerwehrgeräte-Übernahme in Schwaz. Man schreibt uns: Durch opferwilliges Zusammenarbeiten der Feuerwehren und der Leitung des Bezirksverbandes Schwaz war es möglich, bei der Firma Magirus in Ulm zugleich sechs Schubleitern zu bestellen. Die Leitern gelangten am 27. Jänner in Jenbach zur Ablieferung. Damit war eine kleine Feier verbunden. Erschienen waren: Der Obmann des Feuerwehr-Bundesverbandes Franz Innerhofer, der Obmann des Feuerwehr-Betriebsverbandes Schwaz R. Greiderer und mehrere Ausschußmitglieder, der landschaftliche Wöschimpfektor Prof. Karl Flora, die Kommandantenschaft der Freiwilligen Feuerwehr Jenbach, mehrere Feuerwehrführer und Bürgermeister der Nachbargemeinden, sowie über Veranlassung des Feuerwehr-Landesverbandes von der Berufsfeuerwehr Innsbruck der Bachkommandant Heid und Herr Theißel als bewährte Übungsleiter. Auch Bezirkshauptmann Bühl von Schwaz hatte sich eingefunden. Mit den Geräten, es handelt sich um zweiteilige, fahrbare Schubleitern, wurden Proben über Handlichkeit und Festigkeit vorgenommen. Es wurde einstimmig festgestellt, daß diese Leitern eine den örtlichen Verhältnissen vorzüglich angepaßte Konstruktion besitzen. Selbstverständlich wurden auch die schwersten Belastungsproben vorgenommen. Die freiwilligen Feuerwehren Wer, Stans, Wiesing, Kollnsee, Stumm und Achau, für die diese Geräte bestimmt sind, können damit zufrieden sein. Die Jungmannschaft der Freiwilligen Feuerwehr Mayrhofen hat sich vorgenommen, ihrer Wehr zu der Feier des 50jährigen Bestandes eine Rotorprippe zu schenken. Durch Spenden und Veranstaltungen ist bereits der größere Teil der Anschaffungskosten aufgebracht.

Die Unglücksfälle beim Bau des Achenferwerkes. Dem Tätigkeitsbericht der Arbeiterkammer entnehmen wir folgendes: „Beim Bau des Achenferwerkes hat sich in den letzten Monaten eine Reihe sehr schwerer Unfälle ereignet. Abgesehen von zirka 80 leichteren Verletzungen, die beim Bau solcher großer Werke leider unvermeidlich sind, müssen doch die schweren Unfälle bei den Sprengungen am Achenferwerke die größten Bedenken hervorrufen. Die Verlustliste des Achenferwerkes zählt außer den früher genannten Leichtverletzten eine n Toten, einen völlig Erblindeten und fünf Schwerverletzte, von denen vier schwere Augenbeschädigungen davongetragen haben.“

Faschingsveranstaltungen in Kundl. Man schreibt uns: Der Männergesangsverein Kundl hält am Sonntag, den 7. Februar, beim Auermwirt ein Faschingskränzchen ab, mit ulkigen Faschingscherzen und einem Bauernquartett während der Pause. — Am 16. Februar werden eine Hochzeit aus der Zeit der Kummersbräuer, aus der Zeit der Gründung der Brauerei Kundl und verschiedene Hochzeitsbräuche aus älterer Zeit ausgeführt werden. Zu diesem originellen Faschingszug ist ein Massenbesuch zu erwarten.

Abgängig. Der 27jährige Schlosser Thomas Kranewitter aus Zirl, 177 cm groß, blond, mit blondem ausgebreitem Schnurrbart, blonden Haaren, ist seit 25. Jänner aus Zirl abgängig.

Jagdversteigerung. Die große Jämler Jagd, ein über 11.600 Hektar umfassendes wildreiches Jagdgebiet, wurde zur Versteigerung ausgeschrieben. Die Gemeinde Jäml wird die Jagd auf zehn Jahre verpachten, um dem neuen Pächter Gelegenheit zu einer weitgerechten Ausübung der Jagd zu geben.

Die Wohnungsvermittlung in Landed. Von dort wird uns geschrieben: Die Stadtgemeinde Landed hat der Hausbesitzerorganisation ein Vokal für den Wohnungsnachweis bereitgestellt. Dort finden jeden Dienstag und Samstag von 10 bis 12 Uhr vormittags Wohnungsuchende Auskunft durch zwei Mitglieder des engeren Ausschusses der Haus- und Grundbesitzer-Ortsgruppe. Die Einwohnerchaft in Landed wurde diesbezüglich durch Anschläge von Plakaten verständigt.

Beschlässe der Vorarlberger Landesregierung in der Sitzung vom 23. Jänner. Zur Kenntnis wurde gebracht: Die Eingabe der Landesregierung an das Bundesministerium für Heereswesen und die Mitteilung an den Stadtrat Bregenz wegen allfälliger Auflassung der Kanonenbatterie 1/6 in Bregenz. — Beschlußgegenstände: Das Ansuchen der marianischen Jungfrauenkongregation in Bludenz um einen einmaligen Gründungsbeitrag für das Erholungsheim in Innerlaterns wird dem Landtage zugewiesen. — Das Ansuchen des Aspöckvereines der Wiener Universität um eine Subvention aus Landesmitteln wird dem Landtage vorgelegt. — Die Bestellung des Bezirkskommissärs Dr. Rudolf Kopf und des Herrn Willy Braunger in Dornbirn zu Beauftragten der Vorarlberger Landesregierung für das zur Gründung einer Vorarlberger Kraftwagenverkehrs-V. G. gebildete Aktionskomitee wird

genehmigt. — Die Landesregierung kann für die Unterstützung der Prager Filmunternehmung keine Mittel zur Verfügung stellen, da vom Landtage hierfür keine Mittel freigegeben wurden. Uebrigens kommt die Tschechoslowakei für das Fremdenverkehrsgebiet von Borarlberg kaum in Betracht und ist für Borarlberg viel wichtiger, in gewissen Gegenden Deutschlands die entsprechende Propaganda zu entfalten. — Der Bauernrat für Borarlberg wird in Ausführung des Landesregierungsbeschlusses vom 1. Dezember 1925 zur Förderung des Weinbaues in Borarlberg ein Betrag von 600 S. ausgefolgt. — Die Landesregierung ist nicht in der Lage, auf Grund der Eingabe des Stadtrates Bregenz dem Landtage einen Gesehentwurf betreffend die Einführung einer Anzeigenabgabe in der Stadtgemeinde Bregenz vorzulegen. — In alle Landesregierungen ist eine Zuschrift zu richten, wonach von der Bestätigung der Mitglieder und Erasmänner der Besteuerungskommissionen durch die Landesregierung abgesehen werden soll, da dies eine überflüssige Belastung des Amtes bedeutet. — Der Finanzreferent wird ermächtigt, auf der Grundlage des Ertragnisses vom Jahre 1925 unter Berücksichtigung der seit her eingetretenen Änderungen in den tatsächlichen Verhältnissen mit Gemeinden im Sinne des Fremdenzimerabgabegesetzes an Stelle des Landesanteiles Pauschalbeträge zu vereinbaren und die Zahlungsbedingungen zu bestimmen. — Dem Entwurfe einer Kundmachung der Vorarlberger Landesregierung, betreffend die Neufestlegung von Raubgebühren für die Vorderwälder Konkurrenzstraße Bahnhof Vingenau bis Landes-, bezw. Bundesgrenze, wird die Zustimmung erteilt.

Hauptversammlung des Mieterschutzvereines in Bludenz. Es wird uns berichtet: Der Mieterschutzverein von Bludenz und Umgebung hielt am 31. Jänner seine sechste Jahreshauptversammlung ab. Obmann Amann begrüßte u. a. Bürgermeister S. Schmid und Dr. Gmelin, der einen einstündigen Vortrag über das Wesen und Wirken der „Gemeinschaft der Freunde“ zur Erreichung eines Eigenheimes, hielt. In kurzen Worten nahm auch Bürgermeister Schmid hierzu Stellung. Dem Bericht des Obmannes über die Vereinsstätigkeit folgte der Kassabericht, der eine Zunahme des Vereinsvermögens ergab. In die Vereinsleitung wurden gewählt: Oberkommissär Amann, Obmann, Stellvertreter Agent Amann, Rung, Schriftführer, Oberdörfer, Kassier. Als Jahresbeitrag wurden drei Schilling festgesetzt. In Anerkennung ihrer verdienstvollen Tätigkeit wurden Oberkommissär Amann und Amann, Agent, zu Ehrenmitgliedern ernannt und ihnen entsprechende Diplome überreicht.

Unfall am Bahnhof in Feldkirch. Der in der Werkstätte der Bundesbahn in Feldkirch bedienstete Tischler Friedrich Hummer wollte am 28. Jänner Bretter aus seiner Werkstätte in die Ralerwerkstätte tragen, wobei er mehrere Geleise zu überqueren hatte. Infolge Vereisung eines für Fußgänger gelegten Brettes glitt Hummer aus und stürzte. Die Bretter fielen ihm auf den Kopf, wodurch er einen komplizierten Nasenbeinbruch und eine Hirnhöhle am Hinterkopfe erlitt.

Mit dem Holzschlitten verunglückt. Aus Bregenz wird berichtet: Der Stricker Christof Busch in Riefensberg bestürzte am 29. Jänner mit einem Schlitten Holz von der Alpe Elmaven nach Riefensberg. Beim Bremsen geriet er mit dem rechten Fuß unter den Schlitten, wobei er einen Gelenkshauptsprung und eine Verletzung des Oelenkshodens erlitt.

Innsbrucker Urania.

Borokauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbeverbandes „Larischhof“ von 9 bis 11 und von 3 bis 6 Uhr, Maria-Theresien-Strasse 45.

Das Achenfer-Kraftwerk. Mittwoch, den 3. Februar, abends 8 Uhr, im großen Stadisaal wird Ingenieur Erich Heller, leitender Direktor der Tiroler Wasserkraft-Werke-V. G., unter diesem Titel einen Lichtbildvortrag halten. Eintrittspreise für Mitglieder: 1.00, 1.20, 1.—, —.80, —.70 und —.60 S (Stehplätze), Nichtmitglieder 50 Prozent mehr.

Drei Eigenfonaten. O. B. Biotti, J. E. Bach, W. A. Mozart. Donnerstag, 4. Februar, abends 8 Uhr, im Claudiasaal, werden Eugen Ziebland-Baill (Geige), Dr. Hermann Gerhardinger (Klavier) unter obigem Titel diesen Abend veranstalten. — Eintritt für Mitglieder 8 —.80 (Nichtmitglieder 8 1.20).

Infolge Verhinderung des Trägers einer prominenten Rolle im „Lady Fanny und die Dienstbotenfrage“ mußte für diese Woche das Stück abgesetzt werden und kommt die Operette „Die tolle Lola“ von Hugo Hirsch zur Aufführung. Sollte jemand schon Karten gelöst haben und der Betreffende für die Operette kein Interesse haben, so können diese Karten an der Theaterkasse zurückgegeben werden. Die Fortführung der Komödie „Lady Fanny und die Dienstbotenfrage“ wird in einem späteren Zeitpunkt stattfinden.

Benützt die Urania-Leihbücherei! Nicht Monatsabonnement, sondern für ein 14 Tage entlehnbares Buch 10 g. + R 260

Das Kino der Luft. Einige große amerikanische Eisenbahnen bieten heute schon ihren Passagieren regelmäßige Filmvorführungen, um ihnen zu helfen, die Langeweile der Fahrt zu verkürzen. Wenn man bedenkt, daß wir in zehn Jahren vermutlich auf die Eisenbahn als ein vorwiegend zukunftsreiches Verkehrsmittel zurückblicken und uns für längere Reisen grundsätzlich nur des „Luftomnibus“ bedienen werden, dann gehört schon heute nicht viel Phantasie dazu, um sich eine solche Zukunftsbilddarstellung mit allem Komfort vorzustellen. Der Komfort besteht natürlich u. a. darin, daß man entschlossen ist, sich auch in der Luft nicht zu langweilen, und auch auf diesen schwankenden Boden keineswegs auf die siebengewonnene Unterhaltung des Kinos verzichten will. Diese Zukunftsmusik ist übrigens schon einmal in unserer noch nicht so weit fortgeschrittenen Zeit erklingen. Die Spirit National hat nämlich in verschiedenen Ländern ihren berühmten Film „Die verlorene Welt“, der demnächst übrigens auch im hiesigen Zentral-Kino zur Aufführung gelangt, zuerst einigen ausserwählten Pressevertretern im Flugzeug vorgeführt. Die Musikbegleitung ließ man von der nächsten Radiostation senden und zum Ueberflus gab man den Pressevertretern noch Gelegenheit, mittels der Radiotelephonie ihren Bericht schon vom Flugzeug aus an ihr Verlagshaus durchzugeben. Man kann wohl nicht bestreiten, daß hier mit modernen Mitteln gearbeitet wird. + R 263t

Von Firma „Bedovelli u. Cie., Gesellschaft m. b. H.“ in Innsbruck geht uns folgende Mitteilung zu: Die infolge Abänderung unserer Firma verschiedentlich in Umlauf befindlichen Rechnungen stellen wir dahin richtig, daß unsere Firma nicht aufgelöst, sondern lediglich die Gesellschaft m. b. H. in eine offene Handelsgesellschaft umgewandelt wird. Die Geschäfte werden nach wie vor unter dem Namen der neuen Firma „Bedovelli u. Cie.“ mit denselben Gesellschaftern weitergeführt werden. + 4058

Der Elite-Hausball des Hotels „Goldene Sonne“ findet heute abends statt, bei dem die Salonkapelle „Upro“ und ab 11 Uhr im Kaffeehaus eine Schrammelmusik mitwirken. Kartenvorverkauf beim Portier à 8 1.50, an der Abendkasse 2.—. + 366

Frostbeulen verschwinden bei Gebrauch von Bekafrostbad (flüssiges Thiosepifabrikat). Preis 8. 2.—, in Apotheken und Drogerien. Fabrikation: A. Blachselner, Aulstein. + 82 r

Rauhe Witterung kann Ihrer Haut nie schaden, wenn Sie Pfeilring-Panolincreme verwenden. + 201j

Vorträge und Veranstaltungen.

Umlauf der akademischen Tiroler Heimatsgruppe. Dieser Umlauf findet am Dienstag, den 2. Februar, um 8 Uhr abends im Großgasthof „Brauerei“ statt. Er wird durch einen Original Tiroler Hochzeitszug mit einer stattlichen Anzahl Teilnehmer eingeleitet, wobei ein aller Brauch zur Geltung kommen wird. Während der Ruhepause Vorführungen von alten deutschen Volkstänzen in Originaltracht. Kartenvorverkauf in der Musikalienhandlung Groß, Maria-Theresienstraße.

Der Deutsche Turnverein Innsbruck veranstaltet am Mittwoch den 3. d. M. eine festliche Turnstunde der männlichen Jünglingsabteilung in der Turnhalle Schulstraße. Beginn 8 Uhr, Eintritt frei.

Alpenvereinsball am Samstag im Kolosseum. Zum Ball und Trachtenfest des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins am 6. d. M. in sämtlichen Räumen des Kolosseums (Alhambra) werden keine persönlichen Einladungen versandt, sondern alle anständigen deutschen Alpenfreunde sind mit herzlichem Tiroler Berggast willkommen. Die Eintrittspreise wurden trotz der Fälle des Gebotenen an Ausstattung und Unterhaltung nicht höher festgesetzt als im Vorjahre und betragen für Mitglieder des Alpenvereinszweiges Innsbruck und deren Familienangehörige im Borokauf nur je 2 S, ebenso für Studenten und auch für Leute von Lande, die in Tiroler Volkstracht kommen. Man erscheint in alpiner Volkstracht oder im Bergemantel. Kartenvorverkauf in der Alpenvereinsgeschäftsstelle Rennweg Nr. 8 (kleiner Hofgarten) täglich von 2 bis 7 Uhr abends.

Keine „Weiße Woche“ und doch billige Preise! Ein Versuch überzeugt Sie! Spezialgeschäft für Wäsche und Weißwaren. „Zur weißen Rose“ Maria-Theresien-Strasse 47.

Wachsen muß das Kind! Wachsen kann es aber nur, wenn sein zartes Knochengestüt kräftig in die Höhe und in die Breite geht. Dazu braucht der kindliche Körper eine als Baustoff geeignete Kalknahrung. Kalkzan

Kalkzan das Ergebnis der Forschungen der Herren Universitäts-Professoren Dr. Loevo und Dr. Emmerich in München, ist eine Kalknahrung besonderer wissenschaftlich erprobter Zusammensetzung, deren Kalk vor allem auch in das Knochengestüt übergeht. Mehr als 2000 schriftliche Gutachten namhafter Aerzte bezeugen den hohen Wert des Kalkzan als Kalknahrungsmittel. So sagt z. B. Herr Dr. med. Schreiber vom Sanatorium Friedrichsbrunn (Harz), daß das Kalkzan nach seinen Erfahrungen für die, infolge Kalkmangels knochenstarken, im Wachstum zurückgebliebenen, Kinder besonders nützlich sei. Für die Eltern ist es ein Gebot der Klugheit, alles zu tun, um ihren Kindern ein kräftiges Knochengestüt zu geben. Wo sich ein solches bildet, da entwickeln sich erfahrungsgemäß auch gesunde und kräftige Zähne. Kalkzan ist in Tabletten und neuerdings auch in Pulverform (für ganz kleine Kinder) in allen Apotheken zu haben. Die aufklärende Broschüre: „Kalkmangel, eine Quelle vieler Leiden“ erhalten Sie auf Wunsch kostenlos durch Johann A. Wölling, Berlin SW. 48. 260d

Nehmen Sie doch das Beste! Hunyadi János natürliches Bitterwasser hat sich seit sechs Dozennien bewährt.

Schon heute spricht ganz Innsbruck über Die verlorene Welt

# Eine Protestation des Innsbrucker Gemeinderates.

## Gegen das vom Tiroler Landtage beschlossene Gemeindeabgabengesetz.

Innsbruck, 2. Februar.

Vor kurzem, am 19. Jänner l. Js., hat der Gemeinderat Innsbruck zum erstenmal seit Jahren den Vorschlag für das laufende Jahr wieder zeitgerecht vorgelegt und genehmigt. Die Deckung des ordentlichen Präliminars ist durch vorsichtige Bilanzierung möglich geworden, ohne der Bevölkerung eine neue Steuer aufzuerlegen, allerdings wurde das Budget in der Voraussetzung der Fortdauer der bisherigen gesetzlichen Bestimmungen auf den normalen Eingang der wenigen städtischen Gemeindeabgaben erstellt, unter denen insbesondere die Besteuerung der Luxusgaststätten und die Vergütungsabgabe eine bedeutende Rolle spielen.

Nun hat inzwischen der Tiroler Landtag in seiner Sitzung vom 22. v. Mts. das Gemeindeabgabengesetz geändert und darin auf Antrag des Landtagsabgeordneten Hotelier Schuler die Bestimmungen über die Luxusabgabe derart gefasst, daß der Stadtgemeinde Innsbruck durch den Entgang der Luxusgaststättenabgabe ein Milliarden-Ausfall droht. Durch diesen Landtagsbeschuß sind unsere Stadtväter vor eine neue Situation gestellt, der Stadtvoranschlag, bezw. seine Deckung ist gefährdet, daher hat der Bürgermeister auf Beschluß einer Obmannkonferenz eine außerordentliche Gemeinderatssitzung für Montag, den 1. ds. Mts., um 11 Uhr vormittags einberufen, um zu den Landtagsbeschlüssen über das Gemeindeabgabengesetz Stellung zu nehmen.

Bürgermeister Dr. Eder wies nach Eröffnung der Sitzung in seiner einleitenden Ansprache auf die Veranlassung der außerordentlichen Sitzung hin und schilderte die schweren Folgen, die sich für den Stadthaushalt aus dem Landtagsbeschuß ergeben. Zu einer geordneten Wirtschaft kann die Stadtgemeinde auf die Einhebung besonderer Abgaben nicht verzichten. Sie ist jedoch bestrebt, eine Erhöhung der Verbrauchsabgaben und eine eventuell notwendig werdende Steigerung des Gemeindezuschlages zur Vermögensbesteuerung von 700 auf 1000 Prozent als unsozial zu vermeiden und glaubt die Steuer dort nehmen zu sollen, wo sie am Platze ist, nämlich beim Luxusverbrauch, der überdies meistens nicht-einheimische streift.

Will die Stadtgemeinde Innsbruck im Interesse ihrer Einwohner an diesen Grundstücken der Budgetdeckung festhalten, so ist für sie der Beschluß des Landtages unerträglich, da er ihr die einzige Einnahme nimmt, durch die sie den Stadthaushalt ohne übermäßige Besteuerung der Bürgerschaft gesund führen kann. Der Landtagsbeschuß ist ein klarer Beweis, daß die finanziellen Interessen der Landeshauptstadt in dem Schicksal der Landeshauptstadt sehr oft auf eine Zufallsmeinung angewiesen ist, keine gerechte und sachliche Verzerrung finden können. Daher muß der Gemeinderat darauf bestehen, daß die finanzielle Autonomie der Stadt Innsbruck wieder in ihrem früheren Umfang errichtet wird.

Aus diesen Gründen bleibt nichts anderes übrig, als daß der Gemeinderat scharfen Protest gegen die Steuerpolitik des Tiroler Landtages erhebt und an die Bundesregierung den Appell richtet, das Tiroler Gemeindeabgabengesetz nicht zu genehmigen und auch bei einer künftigen Novellierung der Finanzverfassungsbestimmungen die finanziellen Rechte der autonomen Stadtgemeinde zu wahren.

Als Beschluß der Obmannkonferenz legte der Bürgermeister folgenden Protestantrag dem Gemeinderat zur Genehmigung vor:

Der Gemeinderat der Landeshauptstadt Innsbruck protestiert gegen das vom Tiroler Landtag am 22. Jänner 1926 beschlossene Gemeindeabgabengesetz und fordert die Bundesregierung auf, dem Gesetze die Zustimmung zu verweigern.

Durch die neue Fassung des Gemeindeabgabengesetzes wurden die Einnahmen der Stadt Innsbruck, die sie zur Deckung ihres notwendigen Aufwandes unbedingt braucht, wesentlich geschwächt und das nach reichlicher Prüfung der Lebensnotwendigkeiten der Stadt am 19. Jänner 1926 beschlossene Budget in Frage gestellt. Die Stadtgemeinde kann unmöglich auf die Einnahmen verzichten, die auf Grund bisher rechtskräftiger Gesetze die finanzielle Gehaltung der Stadt in sozial gerechter Form ermöglichen.

Der Gemeinderat erhebt weiter besonders dagegen Einspruch, daß im Tiroler Landtag über die Wirtschaftsquellen der Landeshauptstadt entschieden und dadurch Innsbruck in gleicher Weise behandelt wird, wie die kleinste Dorfgemeinde. Es ist eine dringende Forderung der Landeshauptstädte, daß sie ihre finanzielle Autonomie gegenüber den Landtagen, wie sie gemäß Gemeindestatut vor dem Inkrafttreten der Finanzverfassungsnovelle bestand, wieder erlangen.

Der Gemeinderat erwartet daher von der Bundesregierung, daß sie nicht nur in diesem Falle durch Einsprache gegen das Tiroler Gemeindeabgabengesetz der Stadt Innsbruck zur Sicherung ihrer bisherigen Rechte und Einnahmen verheißt, sondern bei künftiger Novellierung der Finanzverfassungsbestimmungen auf die Wiederherstellung der früheren Finanzhoheit der Statutargemeinden Bedacht nehme.

Dieser Antrag wurde ohne weitere Debatte in voller Einmütigkeit zum Beschluß erhoben, worauf der Vorsitzende die außerordentliche Gemeinderatssitzung schloß.

### Die Bedeutung dieses Protestes.

Der Protest des Gemeinderates gewinnt noch dadurch erhöhte Bedeutung, daß er sich nicht allein auf den vor-

liegenden Fall der Verkürzung der Luxusgaststättenabgabe bezieht, sondern auch für künftige Fälle der Steuerbeschlüsse des Landtages Stellung nimmt. Die Landeshauptstädte Österreichs waren als Statutarstädte in früheren Zeiten autonom, sie hatten in einem ihnen gegebenen Rahmen eine gewisse Steuerhoheit. Noch in dem jetzt gültigen Gemeindestatut der Stadt Innsbruck enthält der § 38 jene Steuerquellen und Zuschlagsmöglichkeiten, durch die der Gemeinderat innerhalb eines bestimmten Rahmens selbst die Beschaffung der erforderlichen Mittel beschließen kann. Die Finanzverfassungsnovelle vom Jahre 1925 hat nun aber alle diese letzten Reste einer einstmaligen Autonomie aufgehoben. Nach dieser Novelle sollte in einem Landesrahmengesetz auch das ganze Gemeindesteuernwesen geordnet werden. Man hat dabei allerdings angenommen, daß die bestehenden, wohl erworbenen und praktisch ausgeübten Steuerrechte der größeren Gemeinden bestehen bleiben. Jedoch hat sich der Landtag — der ja keine Verantwortung dafür trägt, wenn die Gemeindefinanz Innsbrucks schweren Schaden leidet — in seiner Mehrheit nicht um bestehende Verhältnisse gekümmert.

Die Landesboten können unmöglich für die Bedürfnisse und Interessen der Hauptstadt das nötige Verständnis und die nötige Sachkenntnis besitzen, weshalb es an sich widersinnig ist, einem Landtag, der mit Zufallsmeinungen zu rechnen hat, das Recht einzuräumen, die Steuerquellen der Hauptstadt zu bestimmen. Der Gemeinderat der Landeshauptstadt Innsbruck hat daher nicht allein infolge des vorliegenden Falles der Reduzierung der Luxusabgabe, sondern auch prinzipiell im Hinblick auf die Einmündung des Landtages und die Beseitigung jeglicher Autonomie protestiert und von der Bundesregierung verlangt, daß für die Zukunft die früheren Grundlagen der finanziellen Unabhängigkeit der Hauptstadt wieder hergestellt werden.

Die Beschlüsse der Landtagsmehrheit müssen in ihrer Auswirkung geradezu als blamabel bezeichnet werden. Durch den Antrag Schuler, womit das bisherige Luxusgaststättenabgabengesetz zu Fall gebracht wurde, würden die Bestimmungen des neuen Rahmengesetzes mit 1. Jänner 1926 rückwirkend Rechtswirkung erlangen. Dies bedeutet so viel als: Die Stadt wäre, dem Wortlaut dieser Beschlüsse entsprechend, genötigt, ihre auf rechtlicher Basis, auf Grund des bisherigen Gesetzes erzielten Einnahmen aus der Abgabe den Wirten wieder zurückzahlen, obwohl die Wirte gar nicht selbst die Steuerträger sind, sondern diese Steuer selbstverständlich längst ihren Konsumenten in Form mehrfach erhöhter Preise überwältigt haben.

Der Gemeinderat hat durch seine Einmütigkeit die geschilderte Haltung der Innsbrucker Stadtverwaltung in diesen Fragen dokumentiert. Es ist daher wohl zu erwarten, daß auch die Bundesregierung diesen Standpunkt billigt und einem Gesetz die Zustimmung verweigert, das als gesetzestümlich verfehlt bezeichnet werden muß und das die Landeshauptstadt und damit die Allgemeinheit ihrer Bewohner schwer schädigen würde.

## Sitzung der Arbeiterkammer.

Innsbruck, 2. Februar.

Die Tiroler Kammer für Arbeiter und Angestellte hielt gestern eine Vollversammlung ab; einleitend teilte der Präsident, Nationalrat Scheibeln, mit, daß der Kammersekretär Dr. Koller mit 1. Jänner „frankheitslieblich und freimütig“ aus dem Dienste der Kammer ausgetreten sei. — Aus dem

### Tätigkeitsbericht

sind folgende Angaben zu entnehmen: In der Zeit vom 1. September 1925 bis 15. Jänner d. J. befanden sich im Einlauf 1821 Stück; es wurden zwölf Arbeitsstage abgehalten, Parteien wurden in 3077 Fällen empfangen; Betriebsrätekurse fanden drei statt. Der Bericht hebt dann hervor, daß eine Reihe von Gutachten erstattet und initiativ Arbeit erledigt wurden, und zwar in folgenden Angelegenheiten: Ermäßigung für Jugendwanderer auf den Bundesbahnen; Stilllegung der Gewerkschaft Dirksenritzt, produktive Arbeitslosenfürsorge, Abbau des Mieterschutzes, Bergleitendzuschlag auf der Brennerbahn, Einschränkung der Fahrbegünstigungen, Bau des Achenlemerkes, Heimatrecht, Beschwerden über Unfallrenten und Arantentassen, Mißachtung des Hausgehilfengesetzes, Rechtschutzfälle, Lehrlingschutz usw.

Als Bildungsarbeit wurden in Innsbruck und auswärts in dem genannten Zeitraum 18 Vorträge abgehalten; mit der Theaterdirektion in Innsbruck wurde wegen der Arbeiterkammer-Vorstellungen ein günstiger Vertrag abgeschlossen. Erwähnt wird noch, daß die „Bunten Abende“ und die Lichtbildvorträge allgemeine Zustimmung finden, daß die Büchereien eifrig benützt werden und daß mehrere instruktive Broschüren herausgegeben wurden, bezw. noch erscheinen werden.

Bei Besprechung des Tätigkeitsberichtes verweilte Vizepräsident Müller längere Zeit bei dem

### Kapitel Arbeitslosigkeit.

Er äußerte Bedenken über die steigende Zahl der Arbeitslosen; sprach aber auch die Erwartung aus, daß durch verschiedene Notstandsarbeiten, die im laufenden Jahre in Angriff genommen werden sollen, der Arbeitslosigkeit wenigstens zum Teil geholfen werde. Herr Müller führte Beschwerde über einzelne Mißbräuche, die sich durch Ausnützung der Arbeitslosen ergaben. Im besonderen erwähnte der Berichterstatter einen Fall, wonach ein Gemüsehändler in Innsbruck einen Arbeitslosen gegen einen Wochenlohn von 10 S angestellt und ihn angewiesen habe, die Arbeitslosenunterstützung weiter zu beziehen. Der Fall werde ein gerichtliches Nachspiel haben. Gegen die Forderung der Rechtsrat Schlegelberger nach Einführung der zehnstündigen Arbeitszeit müsse protestiert werden. Klage wurde darüber geführt, daß die Gewerbebehörde in Innsbruck gegen Gewerbetreibende, die grobe Rechtsverletzungen begangen hätten, sehr nachsichtig vorgehe; kleine „Gewerbepflichter“ wurden aber geradezu drakonisch abgestraft, obwohl durch ihr Vorgehen niemand geschädigt wurde.

Herr Lorec trat dafür ein, daß durch eine Eingabe die Landesregierung veranlaßt werden solle, mehr für die produktive Arbeitslosenfürsorge zu tun. Es wäre auch sehr angezeigt, daß Kammerfunktionäre sich davon überzeugen würden, wie die Ausschaltung bei den Arbeitslosenämtern am Lande erfolge. Es geschehen dort große Mißstände.

Abg. Hüttenberger erwähnte dazu, daß bei jedem Arbeitsamt eine Schiedskommission bestehe, an die Beschwerden zu richten seien.

### Der Theatervertrag der Arbeiterkammer.

Herr Lorec forderte dann noch Aufschluß über den Vertrag, den die Kammer mit dem Stadttheater abgeschlossen habe. Herr Müller teilte darauf mit, daß der Inhalt dieses Vertrages in der Vollversammlung nicht besprochen werden könne. (Wertwürdige Geheimdiplomate!) Herr Müller erklärte aber doch dahin auf, daß die Kammer nicht jede Vorstellung garantiere; sie sei bestrebt, durch den Vertrag der Direktion die Aufführung jener Stücke zu ermöglichen, für die sie allein nicht das Risiko übernehmen könnte. Auswärtige Theateraufführungen kämen zu teuer; den Ertrag bilden die „Bunten Abende“.

### 1 1/2 Milliarden Ausgaben in einem Jahre.

Aus dem Rechenschaftsbericht ist zu ersehen, daß die Ausgaben im laufenden Jahre 156.000 S betragen haben. Darunter finden sich folgende Posten: Taggelder 621, Reiseposten 487,36, Sitzungsgelder 1500, Miete 532,37, Bildungskonto 31.095,46, Rechtschutz 12.666,07, Gehalte 32.318,10 (veranschlagt 41.220), Rangloshaus 3348,08, Bücher und Schreibblätter 4276,91, Funktionsgehälter 8200 (veranschlagt 9040), Subventionen 13.085,80 S. — Das Kammervermögen am 31. Dezember v. J. betrug 89.784 S.

### Zur Wahl des neuen Sekretärs

berichtete Herr Klappholz, daß der Austritt Dr. Kollers nach den bestehenden Vereinbarungen und „im gegenseitigen Einvernehmen“ erfolgt sei. Als neuer erster Sekretär wurde Herr Müller mit 1. Jänner 1926 definitiv angestellt. Eine Erhöhung der gegenwärtigen Bezüge findet nicht statt, hingegen wurde dem Herrn Müller die bisher in der Kammer zurückerlegte Dienstzeit angerechnet. Zwei Kammermitglieder stimmten gegen die Bestätigung.

### Abg. Hüttenberger Vizepräsident der Kammer.

Als Nachfolger des Herrn Müller als Obmann der Arbeitersektion und als Vizepräsident wurde Herr Hüttenberger mit Stimmenmehrheit gewählt; die sozialdemokratischen Kammermitglieder stimmten nicht mit. Zu seiner Wahl bemerkte Herr Müller, daß er der einzige Sekretär einer österreichischen Arbeiterkammer sei, der nicht Jurist ist. (Als juristische Hilfskraft hat Herr Müller allerdings den ehemaligen Chefredakteur des christlichsozialen Steirer Wochenblattes, Dr. Robert Weich, erhalten.) Es folgte dann ein Referat des Nationalrates Scheibeln über

### Die Auswanderungsfrage.

Freigelegt wurde, daß im Jahre 1925 nach Brasilien 2610 Österreicher ausgewandert seien; das für Nordamerika zufällige Kontingent österreichischer Arbeiter (785 pro Jahr) ist durch Bornkontingenzen bei der Wiener Gesundheitsbehörde auf zehn Jahre hin gebündelt; wenn also keine Erleichterung der Einwanderungsbedingungen erfolge, so sei in absehbarer Zeit auf eine Auswanderung von Österreichern in die Vereinigten Staaten von Nordamerika nicht zu denken. Was die

### Auswanderung nach Brasilien

andereise, so seien als Reisebillets nur die sogenannten „Detros“ geleglich gültig; mit den „Rufbillets“ werde von den Agenten größter Mißbrauch getrieben und dadurch viele Auswanderer geschädigt. Leider sei auch niemand in Brasilien, der die Rechte der österreichischen Auswanderer schütze; insbesondere seien Frauen schlecht daran. Erst jetzt sei der brasilianische Gesandte in Wien nach Brasilien gereist, um sich vornehmlich um den Mißständen zu überzeugen und Abhilfe zu schaffen. Der österreichische Bevollmächtigte in San Paolo (dem wichtigsten Hafen) war bis vor kurzem ein mährischer Jude, namens Dorenstein, der nur sechs Monate in Brasilien, die übrige Zeit aber in Wien war. Ein offizieller beamteter Vertreter könne von Desterreich mangels an Geldmittel nicht bestellt werden. Industriearbeiter müssen dringend darauf gewarnt werden, sich als Kasseplatanenarbeiter zu verdingen; landwirtschaftliche Arbeiter können leichter durch. Zu warnen sei vor einem gewissen Wenig, der als Agent mit „Rufbillets“ österreichische Arbeiter hinüber zu locken trachte.

### Die Auswanderung nach Rußland.

Rußland habe in Berezki für österreichische Auswanderer eine Kolonie zur Verfügung gestellt. Die Reise von Wien bis Berezki, das in Asien liegt, dauere drei Wochen. Die Reise läge pro Person auf nur 100 S; die russische Regierung erkläre aber für die österreichischen Auswanderer ein Anleihekreditkapital von 550.000 S. Ob diese Mittel beigesteuert werden können, müßte sich erst zeigen. In letzter Zeit hätten 250 qualifizierte Metallarbeiter in Rußland Arbeit gefunden.

Aus innerpolitischen Gründen müsse aber auch die Frage der Auswanderung nach Rußland genau studiert und überdacht werden. Es könnte leicht sein, daß die österreichischen Auswanderer als kommunistische Agitatoren zurückkehren.

Das Auswanderungskomitee der österreichischen Arbeiterkammer (dem auch Nationalrat Scheibeln angehört) sei bemüht, die Auswanderer tunlichst zu belehren und die ganze Angelegenheit in geregelte Bahnen zu lenken.

Nationalrat Scheibeln teilte noch mit, daß er namens der Tiroler Arbeiterkammer gegen

die Verlegung des Transitoverkehrs von Kuffstein nach München protestiert hätte. Die Lage würde dadurch für Kuffstein katastrophal werden;

es sei jetzt schon durch den Bonkost äußerst schwierig geworden.

In der Frage des Brennerstreckenzuschlages seien sowohl die Handels- als auch die Arbeiterkammer abgesehen worden. Die Bemühungen wegen Erbauung von Wohnhäusern für die Tabakarbeiter in Schmag waren von Erfolg begleitet; mit dem Bau einiger Häuser werde noch heuer begonnen werden. — Auch wegen der

### Stilllegung des Bergwerkes Raffereith

wurde von der Kammer interveniert; es schweben Verkaufsverhandlungen mit einer Münchner Firma; die Lohnzahlungen für die Arbeiter seien durch die Creditanstalt bis 31. März d. J. sichergestellt. Das weitere Schicksal des Bergwerkes hänge von dem Ergebnis der Verkaufsverhandlungen ab.

In der Aussprache gab Herr Winkler seine Erfahrungen als Auswanderer zum Besten; Aussicht fortzukommen habe im allgemeinen nur der landwirtschaftliche und der gewerbliche Arbeiter. Industriearbeiter und Angestellte sollen nur dann auswandern, wenn sie die Eignung zum „Arlernen“ haben. Eine vorherige Anpassung im Heimatlande sei angezeigt. — Es wurde dann folgende

### Entschließung

angenommen: Die Kammer für Arbeiter und Angestellte in Innsbruck stellt fest, daß die Arbeitslosigkeit in Tirol einen Umfang angenommen hat, wie noch in keinem Jahre, auch nicht während der größten Krise in der Vorkriegszeit. Die durch die Arbeitslosigkeit herbeigeführten außerordentlichen Verhältnisse erfordern es, daß alle öffentlichen Körperschaften diesem Zustand entgegen wirken. Eine wirkliche Abhilfe kann nur durch großzügige Maßnahmen aus aller Gebieten der Volkswirtschaft herbeigeführt werden. Als solche Maßnahmen betrachtet die Kammer vor allem jene in dem großen Wirtschaftsprogramm der Spigenorganisation der freien Arbeiter und Angestellten-Gewerkschaften bezeichneten Wege. Die Kammer unterstützt dieses Wirtschaftsprogramm und fordert von der Bundesregierung die eifrigste Durchführung desselben.

Die große Not, unter der die arbeitslosen Arbeiter und Angehörigen zu leiden haben, fordert daher gebieterisch umgehende Hilfe; diese ist nur möglich durch sofortige Inangriffnahme der Notstandsarbeiten. Land und Gemeinde, insbesondere die Landesregierung und die Stadtgemeinde Innsbruck, werden aufgefordert, ungefäumt ihr Notstandsarbeiten-Programm zu realisieren.

Das Land muß verpflichtet werden, die geplanten Flußregulierungs- und Straßenbauarbeiten sofort in Angriff zu nehmen; bei dieser Gelegenheit protestiert die Arbeiterkammer gegen den vom Landesbauamt geförderten Unfug, daß zu diesen Arbeiten nur Bauernsöhne aufgenommen und gewerbliche und Industriearbeiter stets abgewiesen werden. Bei Aufnahme der Arbeiter für diese Arbeiten sind unbedingt die Arbeitslosenämter zu nehmen. Die Kammer hofft, daß durch die oben erwähnten Maßnahmen die Not der Arbeitslosen, wenn auch nicht behoben, so doch im großen Ausmaße gemindert wird. Die Milderung der Not der Vermittelten unter den Armen ist ein Gebot der Stunde, dem sich niemand verschließen darf.

Die Entschließung wurde einstimmig angenommen. Eine weitere Entschließung betraf die Aufrechterhaltung des Mieterschutzes und der Wohnungsanforderung.

Die Brotspenden der Arbeiterkammer.

Ein Antrag Borek forderte Unterstützung in der Höhe von 5000 S durch die Kammer an Arbeitslose. Sekretär Müller fand den Antrag für überflüssig; auch fände sich im Budget keine Bedeckung. (Vorek: Mehr sparen!) Herr Müller erwähnte noch, daß die Kammer nebst sonstigen hohen Geldspenden den Arbeitslosen auch große Brotspenden mache. Ein Kammermitglied bemerkte dazu, daß diese Brotspenden weniger eine Unterstützung der Arbeitslosen, sondern mehr eine solche der Arbeiterhäkereien seien. Man gebe den Arbeitslosen lieber Geld statt Brot. (Sekretär Müller: Damit sie es verkaufen!) Der Antrag Borek wurde dann abgelehnt.

Abg. Borek forderte noch eine Zensur der Tätigkeitsberichte der Kammer vor ihrer Drucklegung. Auch dieser Antrag wurde niedergestimmt. Die Versammlung wurde dann geschlossen.

Ein Beitrag zur Fern-Ortler-Bahn-Frage.

Von Ing. Otto Lanzer. (Schluß.)

Daß trotz dieser viel billigeren Ausführungsweise die Bahn für alle in Betracht kommenden Aufgaben durchaus leistungsfähig genug wäre, zeigt eben das Beispiel der Graubündner Linie; diese weist trotz der schmälsten Ausführung eine derartige Leistungsfähigkeit und Ökonomie der Linienführung auf, daß ihnen Hauptbahndarstellung zugebilligt werden muß. Die Aulana-Bahn zeigt Steigungen bis zu 35‰ und einen Kleinsthalbmesser von 120 Meter; seit 1922 ist das ganze Reg der Rätischen Bahn elektrifiziert; die neuen elektrischen Lokomotiven mit 1000 PS Dauerleistung vermögen bei 66 Tonnen Eigengewicht eine angehängte Zuglast von 200 Tonnen auf 35‰ Steigung mit 30 Kilometer Stundengeschwindigkeit zu befördern und stellen gegenwärtig die leistungsfähigsten elektrischen Schmalspurlokomotiven der Welt dar. Der Hauptbahndarstellung dieser Linien erhellt auch daraus, daß mehrere Schnellzüge, darunter der Engadin-Expres (London-Chur-St. Moritz) auf ihnen verkehren. Die Reisenden sind allerdings genötigt, in Chur in die Schmalspurwagen umzusteigen.

Man sieht daraus, daß die Schmalspur allen bei der Reschen-Scheide-Bahn zu stellenden Anforderungen gerecht zu werden vermag. Im übrigen muß bei den gegenwärtigen politischen Verhältnissen ein Eisenbahnanschluss Westtirols an die Schweiz uns fast wichtiger erscheinen als ein solcher nach Südtirol, der nur ein neues Einfallstor für Italiens „Aspirationen“ bilden würde. Es braucht kaum erwähnt zu werden, von wie großer Fruchtbarkeit die Ausführung der schon lange geplanten Verbindung Landeck-Engadin für uns wäre. Wohl der größte Teil der aus Mittel- und Osteuropa ins Engadin strebenden Reisenden und Güter würde diesen neuen Weg benutzen. Außerdem würde eine günstige Verbindung der Welttouristen des Engadins St. Moritz, Pontresina, Schuls und Tarasp mit den strotzenden Fremdenverkehrsgebieten des Ostales, des Arlbergs, mit dem Bad Obalds und der Landeshauptstadt Innsbruck unserem Fremdenverkehr bedeutende Möglichkeiten eröffnen. Schließlich böte sich hier eine neue, auch für den Weltverkehr bedeutsame Verbindung dar: München-Fernpass-Landeck-Engadin-Maloja-Railand. Damit wäre ein neuer Weg über die Alpen geschaffen, der weitläufig naturgemäßer wäre als die Fern-Ortler-Bahn und dabei dennoch ganz bedeutende Begünstigungen mit sich brächte. Das zwischengeschaltete Schmalspursäck Landeck-Chiavenna bringt allerdings insbesondere für den Güterverkehr gewisse Nachteile mit sich. Aber nachdem nun einmal die Engadiner Linien sowieso schon diese Spur aufweisen, ist es ganz belanglos, ja im Gegenteil fast noch besser, wenn die Schmalspur durchaus

von Landeck bis Chiavenna angewendet wird. Weltbahncharakter übrigens könnte diese Bahn wegen der großen Seehöhe, in die sie führt (Maloja 1817 Meter) auch bei vollstündigem Ausbau wohl kaum erhalten, zumal diese Seehöhe auch nicht durch einen Tunnel herabgedrückt werden kann.

Es wurde eingangs die Forderung erhoben, nach einer durchgreifenden Verbesserung der Nord-Süd-Verbindungen in unserem Lande, um der übermächtigen Schweizer Konkurrenz Boden abzugewinnen und unsere Eisenbahnen neu zu beleben. Wenn nun nachgewiesen erscheint, daß die Fern-Ortler-Bahn diese Aufgabe nicht zu erfüllen imstande ist, bleibt dann noch ein anderer gangbarer Weg übrig?

Unsere bestehenden Alpenbahnen, insbesondere die Brennerbahn, stellen ein gewaltiges, nach Verzinsung verlangendes Kapital dar. Es muß Grundlag jeder vernünftigen Verkehrspolitik sein, dieses Kapital nicht brach liegen zu lassen, sondern durch zweckmäßige Neuanlagen und Aufwendungen zuerst einmal die volle Ausnutzung der vorhandenen Anlagen zu erreichen, dann erst, wenn damit die Grenze der Leistungsfähigkeit erreicht sein sollte, kann man an eine neue Ueberplanung der Alpen denken. Genau so hat die Schweiz gehandelt, als sie mit großem Kostenaufwande die zahlreichen Juratunnels schuf und als sie die Wälschbergbahn baute, Maßnahmen, die ausschließlich auf die vollendete Ausnützung der bestehenden Gotthard- und Simplontlinie hingerichtet. Durch dieses Beispiel ist auch uns der Weg vorgezeichnet: Hebung der Wettbewerbssfähigkeit der Brennerbahn durch Verbesserung der nördlichen Zufahrt!

Es sei nun gestattet, diesbezüglich eine naheliegende Lösung anzugehen, die durchgreifenden Erfolg verspricht, die aber meines Wissens merkwürdigerweise noch kaum je in Erwägung gezogen worden ist. Nämlich, wie der Bosrutunnel den Weg aus dem Längstal durch Durchstoßung der Ennstaler Alpen abkürzt, ebenso lassen sich auch die Nordtiroler Kalkalpen durchbrechen, und zwar an ihrer schmälsten Stelle, zwischen Telfs und Garmisch-Partenkirchen. Dieser Wetterstein-Tunnel würde fast genau 17 Kilometer Länge messen. Sein Südportal läge gegenüber Oberhofen am Fuße der Hohen Munde in ungefähr 640 Meter Seehöhe. Er würde dann unter deren Ostgipfel und dem Gaistale hindurchführend mit etwa 15,1‰ zu seinem Scheitelpunkt ansteigen, der in 776 Meter Höhe unter dem hinteren Rheintalshofen läge. Von dort senkt sich der Tunnel mit 2‰, unterfährt das Partnachtal, die Hohe Gais und mündet bei Kilometer 18,9 in rund 760 Meter Seehöhe in der Nähe von Obergrainau aus, von wo nach etwa 4,5 Kilometer der Bahnhof Garmisch-Partenkirchen erreicht wird. Die größte Gebirgsüberlagerung beträgt zirka 1800 Meter; da sie aber durch tiefe Täler stark gegliedert erscheint, ist keine sehr hohe Gesteinstemperatur zu erwarten. Die Gesamtlängen des Tunnels können auf etwa 60 bis 70 Millionen Goldtrone geschätzt werden, also auf nur wenig mehr als den Betrag, den man erspart, wenn man die Reschen-Scheide-Bahn schmalspurig ausbaut!

Während aber dieser Schienenweg auch bei Vollspur ohne die Ortler-Bahn immer nur ein wenig brauchbarer Torso bleibt und selbst dann noch nur unter die zweitrangigen Alpenbahnen gehört, ist hier mit einem Schlage eine Verbindung von kaum absehbarer Wichtigkeit geschaffen. Die Entfernungen München-Innsbruck und Nürnberg, bzw. Stuttgart-Augsburg-Innsbruck verkürzen sich um 24 und 77 Kilometer und dabei handelt es sich nicht um turmdenke Hochgebirgstrecken, allen Unbilligkeiten und Störungen des hochalpinen Klimas ausgesetzt, sondern um Flachlandstrecken, die von den elektrischen Schnellzügen mit höchster Geschwindigkeit durchfahren werden können. Berücksichtigt man noch die Verbesserungen infolge der Elektrifizierung der Brennerstrecke selbst, so bedingt das eine Verchiebung der Einflughöhe des Brenners gegenüber dem Gotthard um 50 bis 100 Kilometer. Das bedeutet eine kaum abzuschätzende Zunahme des Brennerverkehrs. Und dann vergleiche man den Ortler- und den Wettersteintunnel: dort 18 bis 20 Kilometer bei gewaltigen Gebirgsüberlagerungen im härtesten Urgebirge; die Mundlöcher in unwirtlichen Hochgebirgstälern rund 1300 Meter hoch, wo Platzmangel und Transportchwierigkeiten alle Baueinrichtungen wesentlich verteuern; schließlich kostspielige und gefährdete Zufahrtsrampen. Hier dagegen 17 Kilometer im weichen Kalkstein, die Mundlöcher in geringer Seehöhe in der Sohle breiter, dicht besiedelter Täler in nächster Nähe der Eisenbahn; die Zufahrtsrampen kurz und einfach.

Und der Erfolg? Dort trotz riesigen Kostenaufwandes Begünstigungen von zweifelhaftem Werte, die den Verkehr von der Landeshauptstadt und den dicht besiedelten Tälern ablenken und zur Verödung der Brennerbahn und damit zur Brachlegung eines riesigen volkswirtschaftlichen Wertes beitragen müssen, schließlich Schaffung einer neuen Einfallspforte für Italiens Nachgelüste. Hier ein höchstwertiger Schienenweg, der mit einem Bruchteile jenes Kostenaufwandes die gleichen Abkürzungen bietet und dabei erst die Verfrachtung und volle Ausnützung der Brennerbahn mit sich bringt und ermöglicht; schließlich eine neue Brücke in den trennenden Gebirgswall legt und einen neuen sicheren Weg ins deutsche Vaterland bildet. Kann die Wahl zweifelhaft sein?

Wegabkürzungen und Entfernungen.

München—Genau über Gotthard 793 Kilometer, über Ruffstein—Brenner 751 Kilometer, über Wetterstein—Brenner 727 Kilometer.

Augsburg—Genau über Gotthard 775 Kilometer, über Wetterstein—Brenner 740 Kilometer, über Fern—Ortler 740 Kilometer, über Ruffstein—Brenner 813 Kilometer.

Stuttgart—Bologna—(Rom) über Gotthard 758 Kilometer, über Wetterstein—Brenner 731 Kilometer, über Ruffstein—Brenner 804 Kilometer.

Frankfurt—Bologna—(Rom) über Basel—Gotthard—Mailand 931 Kilometer, über Würzburg—Ruffstein—Brenner 977 Kilometer, über Würzburg—Wetterstein—Brenner 904 Kilometer!

Theater+Musik+Kunst

Stadttheater Innsbruck. Dienstag halb 8 Uhr abends erste Wiederholung des neuen Operettenspiels „Die kleine Sänlerin“, Operettenspieler in drei Akten von Jean Gilbert. Mit Bertl Weingart a. G. in der Titelpartie und Olga Erler-Mus a. G. in der Partie der Henriette. Mittwoch 3 Uhr nachmittags große Kinder-Vorstellung. Zum erstenmal „König Drosselbart“, ein Märchenspiel in fünf Bildern von Oskar Rief. In Szene gesetzt vom Spielleiter Geo Le Bret. Um halb 8 Uhr abends Gastspiel Billy Gabry vom Kammertheater in Wien. Zum erstenmal die überall mit großem Beifall aufgenommene Neuheit „Die Dame mit dem Scheidungsgrund“, Lustspiel in drei Akten von Sidney Garric, dem Autor des bekannten, erfolgreichen Lustspiels „Das Geständnis“. In Szene gesetzt vom Oberregisseur Friedrich Jambach. In den Hauptrollen Billy Gabry a. G. und Herr Jambach. Gewöhnliche Preise. Donnerstag halb 8 Uhr abends „Der Kebab Augustin“, Operette in drei Akten von Leo Fall. Die für Freitag in Aussicht genommene Auf-führung des Lustspiels „Vom Jann und die Dienstbotenfrage“ als Urania-Vorstellung mußte wegen Verhinderung eines prominenten Darstellers verschoben werden. Es wird an diesem Abend als Urania-Vorstellung mit Rücksicht auf die Faschingszeit die erfolgreiche Operette „Die tolle Lola“ von Hugo Hirsch mit Bertl Weingart a. G. in der Titelpartie zur Aufführung gelangen. Für Nichtmitglieder der Urania gelten die volkstümlichen Preise. Der Vorverkauf hat an der Logeasche begonnen.

Musikverein Innsbruck. Es wird nochmals aufmerksam gemacht, daß der Kartenvorverkauf für den am 9. Februar im Musikvereinsaal stattfindenden musikalisch-humoristischen Abend der Münchener Kammervirtuosen Professor Wagner, Komponisten Rupprecht, Professor Suttner, Baumeister und Koch am 3. und 4. Februar stattfindet, wobei Stühle nur in beschränkter Anzahl auszugeben werden können. Um ersuchen zu können, ob sich eine Wiederholung des Abends nötig erweist, ersucht die Leitung des Musikvereins, die Karten an den Vorverkaufsstellen zu lösen. Programme an der Kasse. Alles Nähere die Maueranschnage.

Sonaten-Abend Nader-Jingerle. Am 12. Februar geben Fr. Erna Nader (Violine) und Dr. Hans Jingerle (Klavier) einen Sonatenabend im Musikvereinsaal. Beide Künstler, in Innsbruck bereits bestens bekannt durch eigene Konzerte und Mitwirkung bei verschiedenen musikalischen Veranstaltungen, bringen an diesem Abend ein modernes Programm zum Vortrag mit Werken von Ernst Schenck, Darius Weisbach und Julius Weismann. Den Kartenvorverkauf hat die Musikalienhandlung Johann Groß übernommen.

Radio Wien 530. Abends 8.15 Uhr: Vorträge des Dresdener Streichquartetts. 9.15 Uhr: Wiener Walzer und Märsche, Kapelle Ganglbauer.

Radio Graz 397. Abends 8.05 Uhr: Beethoven-Abend. 9.10 Uhr: Orgelkonzert. 10 Uhr: Heitere Abendmusik.

Der große Erfolg der Tiroler Künstler in Deutschland.

Die Tiroler Kunstausstellung in Welfenkirchen hat, wie schon wiederholt berichtet, zu einem großen Erfolg geführt, der die Heimat — bei ihrer bekannten Einstellung unserer Kunst gegenüber — eigentlich beschämen muß. Nun nimmt auch eine der hervorragendsten deutschen Kunstzeitschriften — „Deutsche Kunst und Dekoration“ — von dieser Ausstellung in weitgehendem Maße Notiz. Außer zahlreichen Wiedergaben von Bildern Tiroler Künstler veröffentlicht sie auch eine kritische Würdigung, in der über die Stellung Tirols in der germanischen Kunst folgende beachtenswerte Ausführungen zu finden sind.

Der Umstand dieser erstmaligen Unabhängigkeitserklärung der neuen Tiroler Kunst ist so bemerkenswert ob seiner bisher unbekanntem Art, Fragen künstlerischer Ausstellungen auf eine derart soziologisch wertvolle Weise zu lösen, daß er hier festgehalten werden muß. In den Tagen bitterster Nachkriegsnot fand die Industriestadt Welfenkirchen durch die Initiative des Oberbürgermeisters von

Der Weg zur Vollkommenheit und zu jedem Fortschritt ist fortwährende Selbstkritik. Arnold Böcklin.

Höflichkeit.

Von Franz Turba.

Eine gewisse natürliche Anlage gehört zu jedem Beruf. Ein Blindgeborener wird nie die Feinheiten der Maltechnik erfassen und ein Taubstummer sich nicht leicht zum Diskussionsredner für eine Wählerversammlung ausbilden lassen.

Auch für das Amt eines Räubers muß man ein, wenn auch bescheidenes, Maß von Fachkenntnissen und Charakterveranlagung mitbringen.

Es gibt sicher viel Amateure, die es auf diesem Gebiete zu einer großen Meisterschaft gebracht haben. Aber bleibenden Erfolg zieht aus einem solchen Geschäft doch nur derjenige, der über einen bloßen Dilettantismus hinausgewachsen ist und an seine Arbeit mit Eifer und Sachkenntnis geht.

Diese Erfahrung hat wenigstens Adolar Holzborn gemacht. Holzborn war in seinem ganzen Leben eine streng korrekte Natur.

Korrekt war zu jeder Zeit sein Benehmen, korrekt seine Kleidung, korrekt der Beruf, den er gewählt hatte.

Adolar war Generalvertreter der Parfümfabrik Elysium. Zu den wichtigsten Tugenden eines Generalvertreters gehört Höflichkeit. Höflichkeit, mit der man sich bei unbekanntem Kunden einführt, Höflichkeit, mit der eine Ablehnung in gewinnende Liebenswürdigkeit eingewickelt wird, Höflichkeit, welche Widerstreben und Zurückhaltung siegreich überwindet und den einmal gewonnenen Käufer dauernd an das Bestellbuch fesselt.

Adolar besah Anlage zur Höflichkeit in reichentwideltem Maße und diese geschäftliche Tugend erfuhr dadurch eine weitere Steigerung und Belebung, daß sich sein Verkehr hauptsächlich auf Damenkundschaften ausdehnte.

Im Umgang mit Frauen hätte Holzborn aber nie ein unpartes oder hartes Wort über seine Lippen gebracht.

Das zeigte sich, als die Parfümfabrik Elysium in Zahlungsschwierigkeiten geriet und der junge Generalvertreter seine Lebensstellung verlor.

Alle Versuche, in einem anderen Geschäftszweige, bei einer neuen Firma Unterkunft zu finden, blieben erfolglos. Holzborn hatte seine Ersparnisse verbraucht, seine Garderobe in Pfandscheine umgesetzt, nur ein guter Tuchanzug, welcher die Verbindung mit den feinen Gesellschaftskreisen aufrechterhalten mußte, war noch übrig geblieben.

Gegen die Preisgabe dieses für sein korrektes Dasein unentbehrlichen Kleidungsstückes sträubte sich Adolars ganzes Denken und Fühlen.

Das Leben selbst aber verlangte gebieterisch Antwort auf die Frage, wie ein seit Wochen bloß mit unerfüllten Hoffnungen und Zigaretten genährter Körper noch länger über das wachsende Schwindelgefühl hinweggebracht und der zu Unsturz geneigte Magen von einer offenen Aufsehung gegen die bisher höflich und korrekt gewesenem Anschauungen und Gewohnheiten abgehalten werden konnte.

Während so Holzborn bleich, höhlwändig durch die Straßen schlich, blieben seine hungrigen, gierigen Blicke an dem hell erleuchteten Schaufenster eines Juwelierladens haften.

Da drinnen bligte und funkelt es von Gold und feingeflissenen Steinen, und wenn Adolar von all den Schätzen, die vor seinen Augen ausgebreitet lagen, nur ein, zwei Ringlein in die Tasche schieben und in Papiergeld hätte umwandeln können, er wäre nicht länger gezwungen gewesen, seinen rebellischen Magen mit fanften Trostsprüchen und moralischen Beruhigungspillen niederzuhalten.

Adolar achtete, während seine hemmungslosen Vorstellungen in einem üppigen Cassisglocke schwelgen, riß sich gewaltsam von den glänzenden Ringen und Ketten los und wandte weiter.

Dahin zog er sich in sein Zimmer zurück und dort geriet seine hofflose, korrekte Vergangenheit in ein schweres Ringen mit der von Hunger ausgewählten Gegenwart.

Das Ergebnis dieses eine schlaflose Nacht währenden Kampfes war ein Schreiben, das folgende Botschaft enthielt:

Sehr geehrter Herr!

Dringende Umstände, deren nähere Begründung ich mir leider versagen muß, zwingen mich, Ihnen nachstehendes Anbot vorzulegen. Ich muß bis heute Mittag unter allen Umständen in den Besitz einer bestimmten Geldsumme gelangen. Da meine früheren Kreditquellen augenblicklich versiegt sind, bleibt mir für die Beschaffung des benötigten Betrages gegenwärtig nur ein Weg übrig: Ich muß Sie höflich, aber dringend ersuchen, mir von Ihrem reichen Warenlager einige als Pfandstücke geeig-

nete Wertgegenstände leihweise auf längere Zeit zu überlassen. Ich räume Ihnen für dieses geschäftliche Entgegenkommen gerne das Recht ein, sich der Öffentlichkeit als Opfer eines Raubanschlags vorzustellen und die für solche Fälle vorgezeichnete Entschädigungssumme von der Versicherungsgesellschaft in Anspruch zu nehmen. Sollten Sie Ihr wohlgenieutes Einverständnis überdies bis zu der liebenswürdigen Bereitwilligkeit, der Polizei von mir eine falsche Personbeschreibung zu geben, erweitern wollen, so würde ich mich gerne zu der bestimmten Verzinsung, ein Viertel der erzielten Beute innerhalb 48 Stunden mit der Post zurückzustellen, verstehen.

In der angenehmen Erwartung, daß es Ihre freundliche Zustimmung meinem Revolver ersparen wird, bei unserem Geschäftsabschluss in Tätigkeit zu treten, zeichne ich, mich auch fernerhin stets zu Ihren Diensten haltend,

mit dem Ausdruck meiner besonderen Hochachtung

Roberto Robertini.

P. S. Sie werden es meiner geschäftlichen Vorsicht wohl nicht verübeln, wenn ich als Unterschrift vorläufig ein Pseudonym gewählt habe.

Mit diesem Brief und einem alten Revolver betrat Adolar am nächsten Vormittag den Juwelierladen, dessen Schaufenster am Abend zuvor so mächtig auf seinen Appetit und seine Erfindungsgabe gewirkt hatte.

Aber kaum hatte Holzborn die Türe hinter sich zugemacht, stand er der ersten Enttäuschung gegenüber.

Im Laden war nicht ein mit einer Glase oder einem Schmerbauch ausgerüsteter Mann als Geschäftsinhaber tätig, hinter dem Verkaufspult saß eine Dame.

Und wenn auch die Dame nicht mehr zu den jüngsten Jahrgängen gehörte, ihr Gesicht besah noch immer die frische Farbe der Gesundheit und aus ihren dunklen Augen bligte die Entschlossenheit eines überlegenen Temperaments auf.

Der unerwartete Anblick des frischen, roten Mädchenantlitzes brachte Adolar vollständig aus der Fassung.

Er stotterte ein paar einleitende Worte der Verlegenheit, sprach davon, daß er einen Brief zu übergeben habe und überreichte das Schreiben.

Fräulein Emma mit der frischen, roten Gesichtsfarbe, öffnete den Brief, las die ersten Zeilen, bligte erlaunt Adolar an, sah den zitternd und unentschlossen aus der Rocktasche hervorwinkenden Revolver und sagte dann mit schriller, erschütterter Stimme: „Ja, Herr, was erlauben Sie sich denn eigentlich?“

Wedeftaedi seine kleinen, schwachen Kinder in die Bergwelt Tirols, Gelsenkirchen bittet, den Dank jetzt abfluten zu dürfen — und läßt in Zeiten überreicher Frucht die Künstler Tirols zu Gast ins Oberösterreich. Ein herrlicher Austausch von Leib und Geist! Austausch kindlicher, junger und bedrohter Menschenhoffnung gegen das im Kampf mit verarmter Wirtschaft und bedrohter Nationalität sich jung aufreckende künstlerische Gesicht des deutschen Tirol.

So brachte eine Einladung an die Künstler Tirols zum ersten Mal auch einen Appell an den künstlerischen Begriff: Tirol. Man schloß sich zusammen, der Künstlerbund „Heimat“ und die Innsbrucker „Wage“ und man erlebte in Gelsenkirchen Triumph und Ueberwindung eines Echos, das von der Heimat selbst, aus zu weiden man nie gewagt hätte. Düsseldorf, trotz allem noch Kulminationspunkt rheinischer Ausstellungen, besuchte in seiner höchsten Intention, durch den Akademiedirektor Dr. Kaesbach die Ausstellung, und um erleben die Tiroler die Genugung, daß Düsseldorf nach Gelsenkirchen die Räume seines Kunstvereines öffnet, um Tirols neue Kunst zu empfangen.

Tirols Kunst ist groß. Sie besitzt nicht die Sensibilität zivilisatorischer Reize, sie geht also nicht parallel dem geistigen und geschmacklichen Auf und Ab urbaner Kunst. Die Reize der Stufen, alles Relativ ist ihr fern. Dafür herrscht sie mit einer fast brutalen, aber allseitigen Schönheit, deren Wurzeln naturhafte Gesetzmäßigkeit und zeichnerische Gerechtigkeit sind. Sie ist in jedem und allem das, was heute noch der Franzose über Gdler, den Meister der weißen Berge, sagt: Trop germanique!

In einem Meister wie Egger-Vienz erlebt sie eine fesselnde summarische Zusammenfassung: Hier ist alles heroische Epik, Epitaphsäule aus Erde, Himmel und Bergwelt gefügt. Elemente, absolute Prosa der großen Natur, aus der diese Kunst heraufwächst.

So steht die Antunft der Tiroler Kunst, geistesgeschichtlich gedeutet, just in einem Augenblick auf das Gros der deutschen Kunst, wo diese den Begriff einer „neuen Sachlichkeit“ herauskristallisieren will. Sie war dort schon lange von Haus aus, wo diese anderen von Einfachheit und Einfachheit, zur Dinggerechtigkeit. Der „Geist des unerhörten Neuen“ ist zur ewigen Weisheit der Mutter Erde zurückgekehrt.

So nimmt sich die spezifische Substanz der Tiroler aus. Ihre eindrucksvollsten Träger, schärfste Profile tirolischer Kunst, bleiben Egger-Vienz, Nikodem, Walde. Aber die Ausstellung will mehr sein. Sie gibt eine landschaftliche Zusammenfassung, die alle Talente und Temperamente sich finden. Nicht immer tritt die über tirolischen Blutes in unverhältnißmäßigem Stil zutage. Bildungsbesitznisse und Art der Wahlbarkeit prägen oft den Charakter um, wie bei Leo Pus, der dem Münchener Kolonialismus sehr nahe steht, oder Ernst Nevo, dessen starke melodische Musikalität und lyrische Bindung wienerische Gefühle übermitteln. Noch mehr gilt dies von Jaugerle, der viel in Italien lebt und von dort seinen unterstrichenen Verismus in modelierter Plastizität herübergebracht hat. Unschätzbare Irenen die Landschaftler das künstlerische Eigenesicht Tirols, wengleich auch hier das Stigma zeitgenössischer Lebendigkeit sich auswirkt. Ferdinand Audri illustriert eine zeichnerische milde Heroik waldiger Bergwelt, die Wasser Kühn wiederum realistisch gestaltet und mit einer malerischen Mischung von Aekter und Pleinair überhäuft. Ueber beiden steht Alfons Walde als Tiroler Bergstadt, nicht weniger pleinair, doch von einer Sättigung der Farbe, von einer lapidaren Formung, wie sie nur noch von Egger-Vienz' „Siegmundskron“ übertrifft worden, das als ganz große Tiroler Landschaftskunst einstens dastehen wird.

Stiffers „Wittoland“ beschwört fast die idyllische Romantik eines Alfons Dum, nur mit einem knorrigen Uebermaß des geistlichen Bildes. Idyllisch wiederum, bis in einen süßlich dekorativen Jugendstil hinein, bleibt auch

Diese heineswegs im Tone des Schreckens vorgebrachte Frage entwaffnete Holzbiern vollständig.

„Bitte, bitte, nicht schreien, denn sonst . . . sonst müßte ich schießen! Natürlich auf mich, nur auf mich!“ stammelte er und versuchte es nochmals, Fräulein Emmas Aufmerksamkeit auf den Revolver zu lenken.

„Sofort legen Sie dieses dumme Spielzeug aus der Hand!“ kommandierte Emma dreier. „So und sehr nehmen Sie wieder Ihren Brief und hier sind drei Mark, die Sie entweder als Botenlohn oder als Pfandsumme für dieses überflüssige Eisenstück benötigen wollen. Und wenn Sie das Bedürfnis haben, über diese Sache mit mir näher zu reden, dann erwarten Sie mich heute abends um 6 Uhr an der Ecke Josef- und Andreasstraße. Vielleicht können wir bei dieser Gelegenheit über ein anderes Geschäft mit mehr Ernst und Erfolg sprechen.“

Und damit schob sie Adolar mit seinem zusammengebrochenen Kaufplan bei der Türe hinaus.

Holzbiern ging mit den drei Mark und seinem guten Tuchanhang in ein Restaurant, und als er durch ein reichliches Frühstück die Umsturzgelüste seines Magens zum Schweigen gebracht und sich nochmals alle Ereignisse des Vormittages vergegenwärtigt hatte, wurde in ihm die alte Korrektheit des höflichen und wohlgezogenen Mannes wieder lebendig.

Adolar war überzeugt, daß er der entschlossenen Dame für sein unverantwortliches Benehmen zumindestens das liebste Bedauern und die Bitte um Entschuldigung aussprechen müßte, und fand sich zu diesem Zweck tatsächlich um 6 Uhr an der Ecke Josef- und Andreasstraße ein.

Die bei dieser Gelegenheit sich ergebende gründliche Aussprache beseitigte alle Mißverständnisse und gab Holzbiern in dem ihm zum Zeichen der vollständigen Verzeihung angebotenen Amt eines Verkäufers eine neue geregelt und nützliche Beschäftigung.

Denn als Adolar in kurzer Zeit von der Rolle des Verkäufer zum Würde des Gatten ausgerufen war, gab Emma ihre Stelle als Verkäuferin in dem Juwelengeschäfte auf und kaufte sich einen soliden Kleiderkasten. Und in diesem Laden übernahm Holzbiern in gewohnter Umficht und Höflichkeit den Verkehr mit der Kundenschaft, während seine Frau in dem Geschäft und daheim fest die Zügel der Oberherrschafft in den Händen hielt.

Das gab zwar Adolar manchmal Anlaß zu Seufzern und wehmütigen Erinnerungen, seine Nachbarschaftlichkeit wich aber bald, denn das neue gesicherte Dasein erwartete es ihm für alle Zeit, jemals wieder in das seinen höflichen und korrekten Verhalten vollständig ferne legende Fach eines Räubers zurückzufallen.

ein Rudolf Vehnert behaftet. Dafür bietet Oskar Mully's verlassenes Holzschuh-Stilleben wiederum eine porträtierte Abbildung der größten Daseins, mit einem Ruch dorstgefundene und erhabenen Malerwollens. Rudolf Wacker ist ganz exklusiv, ein Nazarenischer Verist, wenn diese Kopulation einer Weltanschauung mit einer Formanschauung gestattet ist. Die satliche Ruhe seiner Farbe, mit der Feinsichtlichkeit seines sachlichen Lineals verfährt zu diesem Vergleich. Mit geistiger Ueberlegenheit stellt Schu Egg seine Modelle vor die abendliche Bergwelt Tirols. Stimmliches und Seelisches mischen sich auf diesem Bild zu einem sanften Adagio. Zwischen allen steht die Bildnisformel des jungen Leo Sebastian Humer. Uebersichtselmelad, auf geschlängeltem Band das Signum, und doch mit dem frischen Hauch gelesmäßiger Ruhe und bildmäßiger Schönheit ausgestattet, die die ewigen Zeichen seiner Heimat sind . . .

Reise Dr. Eder's nach Düsseldorf.

Die Tiroler Kunstausstellung wandert nun von Gelsenkirchen aus südwärts und wird am 4. Februar im Kunstmuseum des Rheinlandes, Düsseldorf, eröffnet werden. An der Eröffnungsfest am 4. ds. M., die sich zu einer eindrucksvollen Rundgebung für Tirol im Rheinlande gestalten dürfte, nimmt, wie wir erfahren, auch Bürgermeister Dr. Eder teil, der heute Dienstag nach Düsseldorf abreisen wird.

Turnen+Sport+Spiel Akademiker-Gruppenlauf.

Am 29. Jänner fand im Festscheral ein Akademiker-Gruppenlauf statt. Die Strecke führte bei gutem Schnee von der Sparte unter dem Roten Fagel zur Stühütte des Akademischen alpinen Vereines Innsbruck (zirka 1200 Meter Höhenunterschied). Vertreten waren bei diesem Rennen der Akademische Skiklub München mit zwei Mannschaften, der Akademische Skiklub Freiburg mit einer Mannschaft, der Akad. Alpenklub Innsbruck mit zwei Mannschaften sowie der Akad. alpine Verein Innsbruck mit einer Mannschaft. Genannt, aber in letzter Stunde abgefallen, hatten die Akademische Sektion München und der Akademische Skiklub Freiburg. Nach dem Rennen fand in Rotenbrunn die Preisverteilung statt. Auch hier sei noch einmal der Uebersicht, der Stadt Innsbruck und dem Land Tirol herzlicher Dank ausgesprochen für das Verständnis, das sie der Sache gezeigt haben, sowie für das weitgehende Entgegenkommen, das besonders bei den auswärtigen Gästen freudigen Willkommen gefunden hat.

Einzel-Ergebnisse: 1. Hörtnagl (A. A. R. S.), 17.27 Minuten. 2. Kammerlander (A. A. R. S.), 20.30 Min. 3. Bolland (A. A. R. S.), 21.10 Min. 4. Egger (A. A. R. S.), 21.10 Min. 5. Lob (A. A. R. S.), 22.29 Min. 6. Richter (A. S. R. F.), 22.50 Min. 7. Wieland (A. S. C. M.), 23.07 Min. 8. Sametinger (A. S. C. M.), 24.59 Min. 9. Wistander (A. S. C. M.), 27.15 Min. 10. Holtrichter (A. S. C. M.), 27.35 Min. 11. Hoffi (A. A. R. S.), 28.05 Min. 12. Doppers (A. S. C. M.), 28.32 Min.

Gruppen-Ergebnisse: 1. Akademischer Alpenklub Innsbruck (Hörtnagl, Kammerlander, Lob), 20.9 Min. 2. Akademischer Skiklub München (Wieland, Holtrichter, Sametinger), 23.15 Min. 3. Akademischer Alpenklub Innsbruck (Hoffi, Bolland, Wistander), 27.34 Min. 4. Akademischer Skiklub München (Doppers, Wistander, Schleicher), 28.37 Min. 5. Akademischer Skiklub Freiburg (Richter, Bauer, Busmann), 30.19 Min.

Von der Gruppe des Akademischen alpinen Vereines Innsbruck (Egger, Fröhlich, Leudner) gaben zwei Mann wegen Sturz und Verletzung auf.

Skifurs in Windegg. Vom 7. bis 17. Februar findet in Windegg unter Leitung des Obf. L. Zambichler ein Skifurs für Anfänger und Fortgeschrittene mit anschließendem Tourenkurs statt. Alpine Skiausstattung. Anmeldung: König, Windegg, Post Hall i. T.

Skirennen und Sprunglauf in Weidberg. Es wird uns geschrieben: Der Fremdenverkehrsverein Weidberg hielt am 24. Jänner ein Skirennen ab, an dem sich 35 Fahrer in drei Gruppen beteiligten. Im Langlauf gewannen folgende Teilnehmer Preise: 1. Gruppe: 1. Josef Salzmann, 2. Georg Jörn, 3. Alf. Dürnbacher, 4. Peter Prosser, 5. Stefan Heigenhauer, 6. Josef Joh. 2. Gruppe: 1. Johann Jörn, 2. Josef Weisteiner, 3. Josef Sader. 3. Gruppe: 1. Viktor Oltner, 2. Hieronymus Schmid, 3. Bitus Edenhauser. Daran anschließend fand auf der Raurerbach-Sprunganlage ein Sprunglauf statt. Die besten Sprünge erreichten: 1. Josef Gruber mit 22 Meter (gestanden), 2. Heinrich Kienpointner mit 21 Meter (gestanden), 3. Karln Unterinner mit 20 Meter (gestanden). Von der Jugendgruppe (8 bis 14 Jahre) erreichten auf der kleinen Anlage den besten Sprung: 1. Josef Joh., 2. Johann Schmid, 3. Nikolaus Dürnbacher. Die Veranstaltung verlief ohne Unfall und in vollster Ordnung.

Die Dreiländer-Skimeisterschaft. Windischgarsten, 1. Febr. Als letzte und meisteinstimmte der österreichischen Landes-Skiverbands-Meisterschaften wurde die Dreiländer-Meisterschaft der Vandesverbände von Steiermark, Oberösterreich und dem Salzburger ausgetragen. Samstag gingen die Langläufe vor sich. Zuerst ging die Jugendklasse 1 über die auf 8 Kilometer Länge gekürzte Strecke. Diese hatte 460 Meter Abfahrtssteile in vier Teilstrecken, drei Gegensteigungen von insgesamt 60 Meter Höhe und 1 Kilometer Länge sowie 2 Kilometer Flachlauf in vier Teilstrecken. Die große Langlaufstrecke der Meisterschaft für die Klassen 1, 2, 3 und Altersklassen 1 und 2 war 16 Kilometer lang, hatte 230 Meter Steigungen (insgesamt 5.5 Kilometer Länge, aufgeteilt auf sieben Teilstrecken, ferner 690 Meter Abfahrtssteile in fünf Teilstrecken auf 7 Kilometer aufgeteilt und 3.5 Kilometer Ebenlauf. Die Ergebnisse beim Langlauf waren: Altersklasse 1, 13 Bewerber: 1. Willi Schweizer (Salzburg) 1:12:54; 2. Ing. Ernst Staerk (B. S. Graz) 1:13:14; 3. Hans Ruder (B. S. Graz) 1:15:18. Altersklasse 2: Karl Brettl (B. S. Graz) 1:20:34 im Kübelgang. 1. Klasse, 8 Bewerber: 1. Josef Blomlet (Zupat) 1:02:52 (Witzzeit); 2. Peter Radacher (Mühlbach) 1:06:04; 3. Jakob Vassner (Kühbühl) 1:07:10. 2. Klasse, 28 Bewerber: 1. Leo Volerth (Ving) 1:04:39; 2. Alois Jopi (Gollern) 1:07:49; 3. Harald Baumgarten (B. S. S. Graz) 1:07:49. 3. Klasse, 51 Bewerber: 1. Fritz Gruber (Salzburg) 1:11:40; 2. Otto Rober (Hofgastein) 1:13:17; 3. Franz Teiml (A. T. B.). Jugendklasse, 18 Bewerber: 1. Hubert Bugl (A. T. B. Graz) 36:05; 2. Franz Kniemasser (W. Garsten); 3. Krupf Joler (A. T. B. Graz). Weiter im Stillau für das Jahr 1926 der Landes-Skiverbände von Oberösterreich, Salzburger und Steiermark Josef Blomlet, Winterportverein Zupat, Note 18.998; Weiter aus Oberösterreich Franz Seiner, Skivereinigung Vng, Note 12.888; Weiter aus dem Salzburger Alois Jopi, Winterportverein Gollern, Note 13.700; Weiter aus Steiermark Hans Ruder, Winterportverein Vng, Note 15.222. Die beste Sprungleistung erzielte der Salzburger Hans Hinterauer.

Tiroler Fußballverband. Es wird uns geschrieben: Die anfänglich des Münchener Verbands in verschiedene Artikel gemachten Ansprüche gegen Verbandsfunktionäre und gegen die Tätigkeit des

Tiroler Fußballverbandes veranlassen den Tiroler Fußballverband, folgendes zu erklären: Es ist nicht richtig, daß sich der Tiroler Fußballverband in Händen der „sozialdemokratisch orientierten Arbeiter-Sportler befindet. Die Leitung steht sich vielmehr aus allen Schichten der Bevölkerung und allen politischen Parteien angehörigen sportliebenden Personen zusammen. Den Vorsitz führte bis nun Hauptmann Janitsch, der keinem Fußballverein angehört. Der Abschluß des Münchener Spieles wurde durch drei Hauptfunktionäre des Tiroler Fußballverbandes getätigt, ohne daß der Gesamtverband gefragt wurde. — Die Jahreshauptversammlung findet am Sonntag den 28. Februar halb 9 Uhr vormittags im Hotel „Goldener Adler“ (Berzog-Friedrichstraße) statt.

Alpine Nachrichten

Die Schutzhütten des D. u. Oe. Alpenvereins. Der D. u. Oe. Alpenverein hat 294 dem allgemeinen Verkehr dienende alpine Unterhüttenhäuser, wovon über 100 in Nordtirol und Osttirol stehen, die übrigen in Vorarlberg, Kärnten, Oberbayern, Salzburg, Kärnten, Steiermark, Oberösterreich und Niederösterreich. Alle diese Schutzhütten sind ohne Unterstützung aus öffentlichen Mitteln, ausschließlich mit freiwilligen Mitgliedsbeiträgen geschaffen und erhalten worden. Deshalb genießen alle Alpenvereinsmitglieder in allen diesen 294 Schutzhäusern des D. u. Oe. Alpenvereins mindestens 50 Prozent Ermäßigung der Eintrittsgebühren und der Gebühren für Nachzügler in Betten, Matratzen und sonstigen Logern. In der Alpenvereinshauptversammlung 1925 zu Innsbruck wurde der Hauptausch des D. u. Oe. Alpenvereins ermächtigt, die Hüttengebühren alljährlich für sämtliche Schutzhütten des ganzen Alpenvereins einheitlich festzusetzen, so daß jedes Alpenvereinsmitglied die Gewähr erhält, im ganzen Bereiche der österreichischen und bayerischen Alpen billige Unterkunft zu finden. Mit den 40 Wetterhütten und Stühütten einzelner Alpenvereinszweige für ihren Bereich hat der D. u. Oe. Alpenverein im ganzen 334 Schutzhütten im Gebirge, 90 Schutzhütten verlor er in den Südalpen durch den Krieg und die Friedensabkürzung, so daß er im ganzen über 400 Schutzhütten geschaffen hat.

D. u. Oe. Alpenverein in Kitzbühel. Es wird uns geschrieben: Die Sektion Kitzbühel tritt in das 50. Jahr ihres Bestehens. Sie ist somit eine der ältesten Sektionen nicht nur Oesterreichs, sondern des Gesamtvereines überhaupt. Trotz dieses langen Bestandes hat die Sektion kein eigenes Heim. Die Sektionsleitung glaubt daher, das 50. Stiftungsjahr nicht besser feiern und in die Entwicklung der Sektion keinen geeigneteren Marktstein legen zu können, als dadurch, daß sie auch der Sektion Kitzbühel ein solches schafft. Und was läge im Tiroler Skiparadies, als das Kitzbühel Weitzel, näher, als die Schaffung einer einfacheren, unbewirtschafteten Stühütte. Dafür wurde die Winkleralm im Trattenbach ausersehen. Für eine Reihe äußerst lohnender, selten begangener Skitouren über 2000 Meter bietet sie den Ausgangspunkt und Semitoren den Uebergang zum Mittelgebirge. Die Alm ist derart gebaut, daß sie mit geringen Mitteln den geänderten Bedürfnissen, dem alpinen Skifahrer eine einfache, unbewirtschaftete Unterkunft zu bieten, angepaßt werden kann. Das Projekt, das die ungeteilte Zustimmung des gesamten Ausschusses gefunden hat, soll am 4. d. M. abends halb 9 Uhr beim „Bachwirt“ in Kitzbühel stattfindenden Vollversammlung vorgelegt und von ihr genehmigt werden, damit die nötigen Vorbereitungen für den kommenden Winter unverzüglich getroffen werden können.

Gerichtszeitung

Ertappte Wohnungseinbrecher.

Innsbruck, 2. Februar.

Als Frau Charlotte Watz in Innsbruck am 20. September v. J. gegen 7 Uhr abends nach Hause kam, fand sie ihre Wohnungstüre offen vor. Das an der Türe angebrachte Vorhängeloch war heruntergerissen und als die Frau in die Wohnung trat und das elektrische Licht aufdrehte, sah sie in ihrer Kammer zwei Burischen stehen. Einen von diesen erkannte Frau Watz als den zwölfjährigen Johann Haslauer, der früher einmal bei der Familie Watz bedienstet gewesen war. Die beiden Burischen eilten, als sie sich entdeckten, an Frau Watz vorbei, aus der Wohnung, nicht ohne der Frau Watz, die hilfführend die Verfolgung der Einbrecher aufnehmen wollte, die Wohnungstüre derart an den Kopf zu schlagen, daß die Frau Verletzungen im Gesicht davontrug. Frau Watz ließ sich trotzdem von der Verfolgung nicht abhalten; darauf wurde sie von den beiden Burischen im Siegenhaus erfaßt, zu Boden geworfen und mißhandelt. Die im Quartier wohnende Frau Erika Schmidt war auf die Hilfführende herbeigeeilt und sah die beiden Einbrecher vor der geschlossenen Haus-türe stehen. Während der eine das Tor mit einem Dietrich öffnete, hielt der andere mit einem Revolver in der Hand die Frauen vor der Verfolgung ab. Beiden Burischen gelang die Flucht.

Beim Nachsehen in der zerstörten Wohnung stellte sich der Abgang folgender Gegenstände heraus: Ein Trommetenrevolver, eine Brause, eine silberne Kette, ein goldenes Webaillon, ein Perlmutterschmuck, eine silberne Geldtasche, ein Säckchen mit fünf Lire und 50 Schweizer Franken. Die Gegenstände sind sehr gering und wurde 50 Schilling bemerkt. Schon vor diesem Einbruchsdiebstahl hatte Frau Watz den Abgang einer wertvollen Münzensammlung ihres Mannes bemerkt; natürlich fiel nach der Betretung beim Einbruch der Verdacht auch bezüglich des Diebstahls der Münzensammlung auf Haslauer.

Die beiden Täter hatten die Freiheit, drei Tage nach Betretung des Einbruches den Gatten der Frau Watz, der in Weizen beschäftigt ist, auszuführen und ihn um eine Anweisung zu bitten. Herr Watz hatte durch einen Brief seiner Frau vom Einbruch schon Kenntnis und wußte auch, daß Haslauer daran beteiligt gewesen sein soll. Herr Watz ließ daher beide Burischen verhaften, wobei der Begleiter des Haslauer als der 24jährige Johann Unteregger festgestellt wurde. Beide wurden von der italienischen Regierung ausgeliefert und der österreichischen Gendarmerie überstellt. Haslauer legte nach anfänglichem Leugnen bezugnehmend ein Geständnis ab, behauptete aber, daß nicht Unteregger, sondern ein anderer Burische, den er tags zuvor kennen gelernt hatte, ihn Komplize gewesen sei. Da man Unteregger die Tat nicht nachweisen konnte, wurde das Verfahren gegen ihn eingestellt und er aus der Haft entlassen.

Inzwischen war es aber der Polizei gelungen, einen Gelegenheitshändler auszuforschen, der von Haslauer die Münzensammlung gekauft und auch wieder weiterverkauft hatte. Dadurch war Haslauer auch dieses Diebstahls überführt. Er legte nun auch hierüber ein Geständnis ab und gab an, daß, entgegen seinen früheren Aussagen, doch Unteregger beim Einbruch am 20. September beteiligt gewesen sei. Unteregger wurde nach einmal ausgeforscht und er legte jetzt auch ein Geständnis ab.

Gestern hatten sich die beiden Einbrecher vor dem Schöffengericht (Vorsitz Richter Dr. Kirchner) zu verantworten. Haslauer erklärte, beim Verkauf des Dienstlages den Wohnungsschlüssel und einige Zimmer Schlüssel mitgenommen zu haben; in der Ablicht, sich für angeblich folgende Behandlung von Seiten der Frau Watz zu rächen; er habe den Plan geschloß, ihr Seiten zuzufügen und aus diesem Grunde auch unter Benützung der Schlüssel in Abwesenheit der

Hausfrau die Wohnung geöffnet und die Münzenammlung entwendet. Auch den Diebstahl von 320 Schweizer Franken, die zugleich mit der Münzenammlung verschwunden waren, gestand Haslauer ein.

Verurteilungen im Stadttheater.

Der ehemalige Sekretär des Stadttheaters, A., dem auch die Gehaltsauszahlungen an das technische Personal oblag, behielt von dem Gehalte einer Angestellten durch sechs Monate den Betrag von je 30 S zurück und verwendete das Geld für sich.

Herabfallendes Mauerwerk.

Wie noch erinnertlich sein dürfte, wurde im Mai 1924 eine junge Studentin durch ein vom Hause des Café „Zentral“ in der Erlertstraße in Innsbruck herabfallendes Mauerstück verletzt und sie trug eine schwere Gehirnerschütterung davon.

Streitende Frauen beim Walfestzug.

Die junge Ehe des Bäckergehilfen A. wurde nach kurzer Dauer gerüchelt, weil die junge Frau darauf gekommen war, daß ihr Mann sie mit einem anderen Frauenzimmer betrüge.

Zu der gestrigen Verhandlung vor dem Einzelrichter hatte die Angeklagte eine Reihe von Zeugen selbst mitgebracht. Ihre Richter und ein junger Tischlergehilfe, die Zeugen des Voralles waren, bestritten zwar die Beschimpfungen, die nicht eingeklagt sind, bestritten aber entschieden, daß Frau A. gefährliche Drohungen ausgesprochen habe.

Das Ende eines „Watters“.

Der Hilfsarbeiter D. aus Pfaffenhofen oblag eines Abends mit drei Kollegen der wichtigen Beschäftigung des „Watters“. Das Spiel ging um vier Liter Wein.

Beurteilung eines Geheimrates in Südtirol.

Bozen, 1. Febr. Der Geheimrat Martin Dipe, Besitzer eines Meraner Sanatoriums, geriet in Geldverlegenheiten und verpfändete einen ihm als Kaution übergebenen Ring im Werte von 8000 Lire.

Ein Kommuniführer als Mörder. Bochum, 1. Febr. Das hiesige Schounggericht verhandelte seit mehreren Tagen den Prozeß gegen den Kommuniführer Morgies, der beschuldigt wird, die Polizeibeamten Chron, Seitz und Eichholz getötet zu haben.

Aus aller Welt

Der Einbrecher als Juwelenhändler.

Eine Bente im Werte von fünfzehn Milliarden. Der, wie kürzlich berichtet, in Wien verhaftete Einbrecher und Juwelenhändler Julius Moravansky zählt zweifellos zu den kühnsten und schlauesten Verbrechern

Advertisement for Aspirin tablets by Bayer, featuring an image of the product box and the text 'Aspirin-Tabletten Bayer die unüberhoffenen Schmerzstilller'.

seiner Art und, wie die in seinem Besitze beschlagnahmte Anebenente bezeugt, auch zu den erfolgreichsten. Ein hervorragender Wiener Juweller, der die ganze Kollektion der dem verhafteten Juwelenhändler abgenommenen Beutestücke beschlagnahmte, erklärte, daß die Angabe Moravansky's, der seine Kostbarkeiten mit drei Milliarden einschätzte, bei weitem nicht dem tatsächlichen Wert der vielen Schmuckgegenstände entspreche; er wäre gern bereit, zehn Milliarden für die ihm gezeigten Pretiosen auszuliegen, und würde noch immer ein sehr gutes Geschäft machen und beiläufig 15 Milliarden beim Verkauf erzielen.

Moravansky war bis jetzt nicht zu bewegen, auch nur einen der ihm zur Last gelegten Diebstähle einzubekennen, auch nicht den in Zürich, bezuglich dessen er durch die zahlreichen in seinem Besitze gefundenen Beutestücke nahezu überwiesen erscheint.

Auf Moravansky, der auch in Paris, Brüssel, Freiburg und Budapest Einbrüche verübt haben soll, machte die Verhaftung keinen besonderen Eindruck. Er sagte in seiner zynischen Art, man möge ihn nur ruhig dem Gerichte übergeben, es gebe kein Gefängnis, aus dem er nicht entkommen könne.

In Budapest wurde der Schwager Moravansky's, der Schuhmachergehilfe G. Bodor, der sich durch große Gesandgaben verdächtig gemacht hatte, verhaftet und man fand bei ihm 32 Millionen österreichischer Kronen. Angeblich hat er das Geld in Wien gesunden, doch vermutet man, daß es von seinem Schwager Moravansky stammt und daß vielleicht Bodor sogar Schmuckstücke von ihm übernommen und in Budapest verkauft hat.

Ein neuer Fememordprozeß.

Berlin, 1. Febr. In Berlin begann heute ein Fememordprozeß gegen die Mörder des Schützen Pannier, wobei sich elf Angeklagte zu verantworten haben. Ueber die Vorgeschichte und die Ausführung des Mordes ergab die Untersuchung folgende Einzelheiten: Im Frühjahr 1923 stellte der Reichslandwundmann Ben u auf Veranlassung des bei dem Reichswehrkommando III tätigen Oberleutnant Schulz ein „Arbeitskommando“ auf dem Hebungspfad Döberitz zusammen, das militärisch gegliedert und bis Ende Mai 1923 zu einem Bataillon angewachsen war.

(Nachdruck verboten.)

Märtyrer der Liebe.

Roman von J. Schneider-Fürstl.

Schlafen, nur schlafen wollte sie jetzt. Nicht mehr an die Vergangenheit denken.

„Alles soll sie haben,“ murmelte sie im ersten Halbschlummer. „Alles — nur — nur — das eine — nicht, bis — bis —“

Leise rauschten die Wasser vom See herauf. Die Kronen der Bäume flüsterten schlaftrunken. Eine dicke Wolkenschicht hatte sich vor den Mond geschoben, von weiter Ferne kam ein leises Rollen und der Säntis stand für eine Sekunde im Feuer.

Elisabeth verlor im Sandhaufe Gilberts jeglichen Begriff der Zeit. Sie rann ihr förmlich aus den Händen, so flink wie Drümen der Aebin sich durch den See wand. Wenn ihr Mann irgendeine größere Tour unternahm, bei der sie nicht dabei sein konnte, lag sie unter den Bäumen des alten Parkes, an dessen Ufer der See tändelnd seine Wange schmiegte.

Frau Gilbert hatte ihr die ganze Bibliothek zur Verfügung gestellt. Aber Elisabeth war eine Träumerin. Das Sandhaus mit den weit vorspringenden Altanen vor sich, an denen die weißen Meierrosen so übermäßig in die Höhe sprangen, konnte sie stundenlang in einer Hängematte liegen und schauen und alles um sich her vergehen.

War Reichmann zu Hause, dann wanderte sie mit ihm durch die Gassen, sie besahen sich das Rathaus, die altersgranen Häuser, die festen Türme und Tore. Oder sie promenierten in den modern angelegten Straßen der neuen Stadt und sahen im Park am Quai, das stinmer ruhende Leben an sich vorüberfluten lassend.

Die ganze Umgebung, die sich zu Schiff oder leichter Fußwanderung erreichen ließ, hatte Reichmann seiner Frau geweiht. An ruhigen Tagen, wenn der Hochsommer beinahe alle Gänge des Sandhauses Gilbert zu weiten Ausflügen fortgelockt hatte, und der Doktor sie ihnen anschloß, fuhr der alte Hörgen Elisabeth im Kahn hinaus auf

den See. Stinunter an den Untersee mit seinem wunderbaren Reiz. Spät abends erst rief dann ihr Kahn wieder an den Anlegeplatz der Schiffhütte von Frau Gilbert, die meist schon am Ufer stand, auf ihr Kommen wartend.

Es war etwas Eigenartiges in dem Verkehr der beiden Frauen.

So hatte nicht einmal Hanna „ihre Kind“ verwöhnt, wie Frau Gilbert sie umorgelte und verhätschelte. Jeden Morgen stand ihr Frühstück auf dem grünmispornenen Balkon des blauen Zimmers, wo Elisabeth das reizende Wohnzimmer gelaut hatte. An Regentagen bekam sie es am Best serviert. Reichmann erhob lachend Einspruch.

„Gnädige Frau, wenn unsere Ehe in die Brüche geht oder die Hanna bei unserem Nachhausekommen davonläuft, tragen Sie die Verantwortung. Die Piesl ist wie eine Prinzessin geworden.“

Frau Gilbert lächelte und strich mit ihren weißen, schmalen Händen liegend über Elisabeths erröthende Wangen. Immer das Beste kam auf den Tisch des Doktor-Ehepaares, das stets für sich allein auf ihrem Zimmer oder dem Balkon, ab War Reichmann auf einer Tour, saß die alte Dame selbst an Elisabeths Seite und hielt mit ihr Mittag- und Abendmahl. Stets stand ein Korb mit Früchten und eine große Silberkassette mit Nachwerk auf dem kleinen Tisch neben Elisabeths Bett.

Einmal, im Uebergefühl des Dankes, griff Elisabeth nach deren beiden Händen und küßte sie in überströmendem Glücksgefühl.

Im Gesicht der alten Dame ludte es wie im Schmerz. Sie war tief erblickt und starrte einen Augenblick abwesend auf den dunklen Kopf der jungen Frau, der über ihre Hände gebeugt war.

„Können Sie mich ein klein wenig lieb haben?“ fragte sie wehmüthig.

„Ein klein bißchen nicht!“ meinte die junge Frau scherzend. „Aber von ganzem, ganzem Herzen. — So wie Hans Jörg.“

Die Blässe auf dem Gesichte von Frau Gilbert wich einer glühenden Blässe, um im nächsten Augenblicke einer Rotenfarbe Platz zu machen. „Wie meinen Hans Jörg,“ stammelte sie.

Elisabeth sah erschrocken, was ihre Worte veranlaßt hatten. Im nächsten Augenblicke küßte sie vor Gilberts Mutter und preßte weinend ihr Gesicht in deren Schoß.

„Ich bitte Sie, gnädige Frau, halten Sie mich nicht für schliecht,“ rief sie hervor. „So hätte ich nicht sagen dürfen.“

„Warum nicht?“ kam es liebevoll. „Warum nicht, mein Kind?“

„Ich — — ich liebe meinen Mann über alles!“ stang es leise.

„Gern, liebe Elisabeth. Sie sind die treueste und reinste Frau, die sich ein Mann nur wünschen kann. Aber unsere Liebe, nicht wahr, die ist so groß und so umfassend, daß sie noch auf ein Duzend andere Menschen umfassen kann. Und glauben Sie mir, Elisabeth. Sie hätten mich nicht glücklicher machen können, als daß Sie mir sagten, daß Sie meinen Sohn in ihre Liebe einschließen.“

Sie zog die junge Frau ganz dicht neben sich und strich beruhigend über deren kasse Hände.

„Nicht so erregen, liebes Kind,“ bat sie. „Ich habe Sie vollständig richtig verstanden. Und sehen Sie, Hans Jörg liebt Sie wieder, mit genau der gleichen Liebe, wie Sie ihn. Er hat es mir nicht direkt geschrieben, aber er hat mir Ihre ganze liebe Persönlichkeit mit soch warmer Bitte ans Herz gelegt, daß ich sofort fühlte, wie tener Sie ihm sind.“

Elisabeth sah forschend in das Gesicht von Gilberts Mutter.

„Glauben Sie mir nicht?“, fragte diese.

„O doch. Sie können nicht lügen. Aber — —“

„Aber?“

„Ich suche, seit ich hier bin, nach einer Ähnlichkeit zwischen Ihnen und Hans Jörg. Ich konnte bis jetzt keine finden. Nun aber weiß ich, daß er sein Herz von Ihnen hat und all das Große, Edle, das ihn so liebenswürdig macht.“

Es kam keine Antwort von Frau Gilbert.

Ueber dem See verschwamm das letzte Sonnengold. Die ein rosafarbenes Blütenwunder hob der Säntis sein sonnebedecktes Haupt in den vergitenden Himmel. Glockentöne schwebten über die Wasser, schwoften an und verflangen leise wie ein erlösender Hauch.



raten habe, ferner soll er Diebstähle beim Arbeitskommando begangen haben. Pannier hat sich zweimal unerlaubt von seinem Truppteil entfernt. Am 2. Juni 1923 wurde er als flüchtiger Soldat nach Döberitz eingeliefert und in Haft gesetzt. In diesem Tage berief Benn den Feldschutzbefehlshaber Aschenkamp zu sich und befahl ihm, sich von Feldwebel Stein Weisung zu holen. Am nächsten Morgen holte Stein den Aschenkamp von seiner Stube ab und marschierte mit ihm auf der Straße nach Wästermark ab, wo sie in einem Wäldchen ein Grab ausgruben. Später marschierte Walter Schirman mit Pannier in der gleichen Richtung ab, angeblich, um ihn nach Berlin zu bringen und dort in Freiheit zu setzen. Als sie Stein und Aschenkamp trafen, hielten sie an und wechselten mit ihnen ein paar Worte. Plötzlich holte Aschenkamp mit einem Beil gegen Pannier aus und tötete ihn durch mehrere Stöße. Der Leichnam wurde verscharrt und die Mörder gingen nach Döberitz zurück, um die Ausführung der Tat zu meiden.

Der Prozeß, der vermutlich eine Woche dauern wird, dürfte mit Ausschluß der Öffentlichkeit durchgeführt werden.

**Ueberlieferung der Nobels-Stiftung in die Schweiz?**

Das der schwedischen Regierung nachstehende Organ „Socialdemokraten“ befaßt sich in einem Leitartikel mit dem von der schwedischen Regierung gemachten Vorschlag, der Nobels-Stiftung gewisse Steuererleichterungen, nicht vollkommene Steuerbefreiung, zu gewähren, wie von verschiedenen Reichstagsmitgliedern beantragt wurde. In diesem Zusammenhang weist das Blatt darauf hin, daß von schweizerischer Seite der Nobels-Stiftung angeboten worden sei, die Verwaltung der Stiftung nach der Schweiz zu verlegen, wo sie entweder vollkommene Steuerfreiheit genießen oder doch in jedem Falle nicht höher besteuert werden würde als mit 1/2 Promille. Für Schweden würde es naturgemäß sehr unangenehm sein, wenn die Stiftung, um ihre ideale Bestimmung besser erfüllen zu können, genötigt wäre, nach einem anderen Lande auszuwandern.

**\* Das Denkmalamt gegen den Verkauf von Kunstschätzen.** Aus Klagenfurt wird uns berichtet: Das Pfarramt Maria-Hastlach in St. G. Griffen beabsichtigt einen im St. G. Griffen stehenden Barockofen aus der Zeit um 1700, ferner ein die heiligen drei Könige darstellendes Steinrelief, zwei Kunstwerke von hohem Wert, zu verkaufen. Das Ordinariat, der Landeskonseruator, die Bezirkshauptmannschaft usw. sprachen sich gegen einen solchen Verkauf aus. Nun hat auch das Bundesdenkmalamt hiezu Stellung genommen und das Pfarramt davon verständigt, daß es zum Verkauf seine Zustimmung nicht erteilen könne.

**\* Die Arbeitslosigkeit in Salzburg.** Laut dem Ausweis des Amtes für den Flachgau hat sich die Zahl der unterfügten Arbeitslosen in der abgelaufenen Woche um 201 auf 3882 vermehrt; davon wohnen in der Stadt Salzburg 883.

**\* Eissturz vom Rönchsberg.** Salzburg, 1. Febr. Am Sonntag um etwa 3 Uhr nachmittags stürzte vom Rönchsberg ein etwa 1000 Kilo schwerer Eisblock hinter dem Hause Augustinerstraße 11 ab und richtete durch Zertrümmerung einer Holzhütte des Karl Jimmel beträchtlichen Schaden an.

**\* Ein Knabe als Lebensretter.** Linz, 1. Febr. In Haidershofen an der Enns brach dieser Tage die sechsjährige Fanny Hornhuber durch die Entdeckung einer Hauslache, die sie auf dem Heimwege von der Schule auf ihre Tragfähigkeit hatte erproben wollen. Die anderen Kinder liefen davon. Der zwölfjährige Tischlermeistersohn Hermann Selzradl, der eben mit seinem Schlitten des Weges kam, eilte sofort hinzu und rettete die Kleine mit eigener Lebensgefahr.

**\* Dreimal geheiratet — dreimal Zwillinge.** Linz, 2. Febr. Als vor Jahren der Storch dem Bauer Josef Großfurrner in Engelshaming bei Münzkirchen Zwillinge ins Haus brachte, hielt man dies für nichts Absonderliches. „Bederlicher“ war es, als ihm seine zweite Frau nach kurzer Zeit ebenfalls die gleiche Anzahl Kinder

gleichzeitig schenkte. Die Frau starb und Großfurrner heiratete noch einmal, und zwar eine Schwester seiner zweiten Frau — und vor eilichen Tagen konnten pünktlich wieder Zwillinge aus der Taufe gehoben werden.

**\* Für wohlthätige Zwecke verhungert.** Wien, 1. Febr. In Wien ist die 73jährige Pauline Geiringer gestorben, die seit ungefähr 20 Jahren an ihrer Nahrung wie an allem derartig gespart hatte, daß die Ärzte als Todesursache Verhungern feststellen mußten. Sie sparte, um möglichst viel Geld für wohlthätige Zwecke zu hinterlassen. Sie bewohnte ein ehemaliges Jagdschloß der Kaiserin Maria Theresia, war Hausbesitzerin und konnte testamentarisch Werte in der Höhe von beinahe vier Milliarden Kronen für städtische und israelitische Wohlfahrtsanstalten hinterlassen.

**\* Kurzes Glück.** Wien, 31. Jänner. Die Viktualienhändlerin Marie Mayer hatte ihre ganzen Ersparnisse von fünfzig Millionen Kronen bei der Volksbank „Heimat“ eingelegt. Als sie vernahm, daß die Bank vor dem Zusammenbruch stehe, ging die Frau zum Kassenshalter und machte derartigen Schand, daß die Bank sich entschloß, knapp vor der Konkursöffnung ihr die Einlage zurückzugeben. Frau Mayers Glück war aber kurz. Der Konkursmassenverwalter klagte auf Rückgabe, da diese Auszahlung eine Bevorzugung gegenüber den anderen Gläubigern dargestellt habe. Schließlich kam es zu einem Vergleich, wonach die Beklagte der Konkursmasse 20 Millionen Kronen rückerhalten wird.

**\* Ein Anti-Mussolini-Bund.** Die Vereinigung „Anti-Mussolini“ in Kassel hat den bedeutendsten italienischen Exilanten folgenden Aufruf bekannt gemacht: „Außer den Pilgerzügen haben während des Jahres 1925 180.000 Deutsche Italien besucht. Die gemeine Unterdrückung der uns stammverwandten Tiroler durch die gewaltthätige Regierung Mussolinis, der sich nicht als Gewählter des Volkes, sondern wie ein Tyrann zur Macht erhob, schreit zum Himmel. Werd um Werd bezeichnet den Weg, auf dem die Freiheit des italienischen Volkes totgeschlagen wird. Die Deutschen wie die Italiener, die nicht auf Mussolini schwören, sind entrechtet. Jeder Deutsche in Italien sieht sich in seinem Leben und Eigentum bedroht. Solange die Unterdrückung Tirols andauert, dürfen Sie, verehrter Volksgenosse, nicht Italien besuchen. Das wäre Verrat an unseren tirolischen Brüdern, die nicht einmal in der Muttersprache beten dürfen. Wir müssen unsere starke Hand der Mehrheit des wohlmeinenden italienischen Volkes darbieten, um ihm zu helfen, das Joch der Tyrannei abzuwerfen. Einst hat Deutschland den Italienern zur Einheit verholfen, heute will es dem italienischen Volke die Freiheit zurückerobern. Wer auf seine Würde hält und wer sein Vaterland liebt, würde einen Verrat begehen, wenn er nicht unserem Aufruf folgen würde. Kein Deutscher darf nach Italien reisen, solange die Deutschen in Tirol ihrer natürlichen Rechte beraubt sind.“ — Der „Popolo d'Italia“ beantwortet diesen Aufruf mit einem wüsten Geschimpf gegen die „Deutschen Schweine“.

**\* Schreckenstag eines Bahnschmiedes.** In Neuenburg (Provinz Brandenburg) stürzte sich der Schmied Priepke auf eine Schar im Sonnenschein spielender Kinder, ergriff die vier- bis fünfjährigen Knaben Bernd Böfle und Otto Röske und schlug sie mit einem Hammer auf den Kopf, so daß die Kinder mit zertrümmertem Schädel auf der Straße liegen blieben. Nachbarn stürzten herbei, um den Bahnschmied festzunehmen. Dieser entkam jedoch und wurde erst später in einem Wassergraben, bis an die Brust im Wasser stehend, aufgefunden. Der kleine Köpfer ist kurz darauf gestorben, während Röske im Sterben liegt. Der Mörder wurde in die Landstraße Irrenanstalt eingeliefert.

**\* Ein Ioter zum Abgeordneten gewählt.** Aus London wird berichtet: In den Wählerlisten kann man oft Namen Verstorbener begegnen. So, in manchen Ländern kann sogar in der Höhe des Wahlkampfes Nicht-Wähler im Namen dieser Toten abstimmen. Es ist aber ein einziger Fall, daß jemand nach seinem Tode gewählt wird. In St. Pancras, einem Bezirk Londons, waren unlängst Wahlen. Zwei Kandidaten rangen miteinander. Der einzige Kommunist des englischen Unterhauses Mr. Sockagpala und Mr. Hoy. Unmittelbar nach der Kandidatur starb Mr. Hoy. Da aber

laut den englischen Gesetzen nach Ablauf der gesetzlichen Frist keine neuen Kandidaten aufgestellt werden dürfen und man den Kommunisten den mißlichen Sieg nicht überlassen wollte, ließ man auf den Toten abstimmen und verhalf ihm auch tatsächlich mit acht Stimmen Mehrheit zur Eroberung des Mandats.

**Die Anklageschrift gegen die Frankenfälscher.**

**Die Motivierung der Anklage Windisch-Gracz.**  
 Budapest, 1. Febr. In der Motivierung der Anklageschrift in der Frankenfälschungsaffäre wird ausgeführt: Prinz Windisch-Gracz hat im Jahre 1923 mit mehreren Freunden, die er nicht zu nennen geneigt ist, beschlossen, das Papiergeld irgend eines ausländischen Staates und zwar nach längerer Beratung, französische Franken, in großer Menge herzustellen und in Verkehr zu bringen. Der in dieser Hinsicht geständige Prinz Windisch-Gracz erklärte, er habe die Fälschungen nicht im eigenen Interesse oder im Interesse der materiellen Situation eines anderen beschlossen, sondern, weil er den Erlös zu patriotischen Zwecken verwenden wollte. Das Gegenteil konnte nicht erwiesen werden. Der Verdacht, daß er seine in jüngster Zeit kritisch gewordenen materiellen Lage auf diesem Wege erleichtern wollte, kann durch keinerlei stichhaltigen Beweis gestützt werden. Windisch-Gracz hat nachgewiesen, daß von seinen etwa 20 Milliarden betragenden Schulden ungefähr die Hälfte dadurch verursacht wurde, daß er die ausgenommenen Gelder für Zwecke der Geldfälschungen aufwendete. Dies ändert nichts an der Qualifizierung der Straftat und kann höchstens als mildernd bei der Bemessung der Strafe berücksichtigt werden.

**Zehn Milliarden Kosten!**

Budapest, 1. Febr. (Priv.) Wie nunmehr festgestellt wurde, haben die Vorbereitungen für die Frankenfälschungen nicht weniger als zehn Milliarden gekostet.

**Zadravec von den Agenden des Bischofsamtes entbunden.**

Budapest, 1. Febr. Im Zusammenhang mit der Anklageschrift im Frankenfälschungsprozeß wird nun auch offiziell verlautbart, daß Feldbischof Zadravec von der Führung der Agenden des römisch-katholischen Feldbischofsamtes bereits am 14. Jänner entbunden worden ist. Selbstverständlich ist dadurch die kirchliche Jurisdiktion in keiner Weise berührt, da hierüber ausschließlich der S. L. Stuhl zu entscheiden kompetent ist.

**Ein Patent auf Windisch-Gracz.**

Budapest, 1. Febr. Wie die Blätter melden, wird von französischer Seite behauptet, daß Windisch-Gracz um 400 Millionen Kronen von einer deutschen Papierfabrik ein Patent erworben habe, mittels dessen das für die Fälschungen notwendige Papier auch in Budapest aus gewöhnlichem Papier hergestellt werden könnte.

**Volkswirtschaft**

**Wahlen bei der Innsbrucker Warenbörse.**

Bei der am 29. Jänner l. J. durchgeführten Ergänzungswahl in den Börsenparlament und in das Schiedsgericht wurden in den Börsenparlament gewählt die Herren: Direktor Josef Eder, Kramlach; Karl Reumirch, Innsbruck; Kommerzialrat Pitsch, Innsbruck; Präsident Reder, Innsbruck; Kommerrat Widhmann, Kirchbühl. Die erwähnten Herren wurden wiedergewählt. An Stelle des ausscheidenden Direktors Loob wurde Direktor Hippmann neugewählt. — In das Schiedsgericht wurden an Stelle des ausscheidenden Herren Direktor Deman, v. Gelb, Wenzinger und Michael Pöller neugewählt die Herren: Josef Zimmermann, Innsbruck; Josef Schilcher, Beer; Josef Grisch, Innsbruck; Josef Schuster, Innsbruck.

Frau Hilberts Hände griffen nach denen Elisabeths und hielten sie fest.  
 „Frieren Sie, liebes Kind?“  
 „Nein, nein, gewiß nicht, gnädige Frau.“  
 Trotzdem begab sich die alte Dame in das Zimmer und hüllte Elisabeth in ein molliges Tuch. Der Balkon lag zwar windgeschützt, aber die Seelust frisch kühl um das ganze Ufer.  
 „Ich möchte Sie etwas bitten,“ sagte sie, und nahm wieder neben der jungen Frau Platz.  
 „Ja — alles, was Sie wünschen,“ kam es rasch.  
 „Erzählen Sie mir von Ihrem Leben.“  
 „War es ein Zerker oder ein Atemholen.“  
 „Von — von früher, gnädige Frau?“  
 „Ja, mein Kind — von — von früher.“  
 Eine Minute tödlichen Schweigens. Die Wellen plätscherten an die niedere Steinmauer, die den Park einfriedete. Traudenwöber kam eine Dampfgerüche. Eine Stimme, die einen Rosenamen in das Dämmerlicht rief.  
 „Es — ich weiß nicht — es ist so viel Trauriges in meiner Jugend,“ begann Elisabeth.  
 „Trauriges?“ wiederholte Frau Hilbert bestürzt.  
 „Ja, Vater war der Freiherr v. Merken auf Ludwigs- und Hegerbad. Vielleicht hat Ihnen das Hans Jörg schon gesagt. Aber wir konnten den Besitz nicht halten.“  
 „Wir,“ dachte die alte Dame erschüttert. Sie will den Vater nicht auflegen.  
 „Und Ihre Mutter?“  
 Frau Hilbert ließ Elisabeths Hände los, damit diese durch ihr Zittern ihre Erregung nicht verrieten. „Und Ihre Mutter?“ drängte sie.  
 Wieder dieses schwere Atemholen von den Lippen der jungen Frau.  
 „Mutter — Mutter war eine schöne, edle Frau und wurde von meinem Vater vergöttert. Aber sie war nie so ganz glücklich und starb aus Sehnsucht nach meinem Bruder, Ihrem Kind aus erster Ehe.“  
 „Starb der Jüngere?“  
 Die alte Dame sprach es hastend mit heiserem Klang.  
 „Starb er, Elisabeth?“

„Nein — das nicht — Mutters erste Ehe wurde geschieden und sie mußte den Knaben dem Vater des Kindes überlassen, weil er sonst nicht in die Scheidung gewilligt hätte.“  
 Keines der Gesichter der beiden Frauen war mehr erkennbar. Nur die Umrisse derselben hoben sich aus dem Dunkel. „Erzähle weiter, Elisabeth!“  
 Die Worte kamen mit Mühe gesprochen.  
 Und Elisabeth erzählte stöckend und die Tränen hinunterwürgend, was sie vom Vater und von Hanna über ihre Mutter und deren Seelenleid gehört hatte. Verteilte die Frau, die ihr das Leben gegeben hatte und die an der Liebe zu dem einen ihrer Kinder und aus Leid und Neue, daß sie es verlassen hatte, gestorben war.  
 „Denken Sie nicht schlecht von meiner Mutter, sie hat so bitter-schwer gebüht!“  
 Niemand gab ihr Antwort.  
 „Bitte — bitte, gnädige Frau!“  
 Elisabeths Hände tasteten nach denen von Hilberts Mutter.  
 Der Platz war leer.  
 „Frau Hilbert!“ rief sie erschrocken.  
 „Nein laut kam zurück.“  
 Sie sprang auf und lief in das Zimmer, ließ die Lampe mit zitternden Händen aufflammen. Der Raum war so menschenleer wie vorher der Platz an ihrer Seite.  
 Was war es denn?  
 War ihre arme Mutter so verdammenswert, daß diese Frau, ihr, der Tochter, das vernichtende Urteil nicht ins Gesicht schleudern wollte? Wußte Frau Hilbert nichts von der Liebe, die da schuldlos werden ließ und selbst zum Opfer wurde? War ihr Leben so reich an Sonne, daß sie kein Verständnis hatte für andere, die im Schatten gingen?  
 „Ich hätte meiner Mutter Leben und ihre Liebe und Schuld und Sühne nicht preisgeben sollen.“ klagte sie sich an. Es war Verrat an der Toten. Und sie war doch ihre Mutter, und wenn sie lebte, auf den Händen wollte sie

die Kermise tragen. Kein Mensch durfte einen Stein auf sie werfen. Auch Hilberts Mutter nicht.  
 „Für hatte wohl das Glück an allen Tagen ihres Lebens gelacht. Und Hans Jörg — ach, Hans Jörg war der Sohn dieser Mutter, die die ihre verdammte.“  
 „Hans Jörg!“ wimmerte sie in plötzlich überquellendem Schmerz. Er war edler als seine Mutter. Er würde nicht verdammen.  
 Oben aber in dem kleinen Giebelzimmer stand Frau Hilbert vor dem Schreibtisch und hielt, wie am ersten Abend bei Elisabeths Ankunft, das Bild mit dem liebreizenden Frauengesicht in den Händen. Träne auf Träne fiel darauf hernieder.  
 „Vergib mir,“ hat sie immer wieder. „Vergib mir. Das habe ich nicht gewußt. Das habe ich nicht gewußt. Daß du stirbst daran, das habe ich nicht gewollt.“  
 Sie schlug beide Hände vor das Gesicht.  
 „Aus Liebe hast du gefehlt,“ sagte sie vor sich hin.  
 „Aber meine Schuld ist größer als die deine. Du hast die deine mit dem Tode gestühnt, ich werde die meine niemals mehr von meiner Seele laden können.“  
 Weinte jemand?  
 Sie trat auf den Balkon. Nichts regte sich — es blieb alles still.  
 „Elisabeth!“ fuhr es ihr durch den Kopf.  
 Elisabeth hoffte sie die Stufen hinab und trat in das Zimmer.  
 Die junge Frau sah zusammengekauert in einem der Stühle und sah ihr aus rotgewinkelten Augen entgegen. Sie sprachen beide kein Wort. Aber Hilberts Mutter neigte sich über den dunklen Frauenskopf und lästete die weiße Stirn unter dem Haargerängel.  
 „Kommen Sie, Elisabeth.“  
 Schweigend stiegen sie die Treppe hinauf. Die alte Dame öffnete die Tür zum Gemach ihres Sohnes und ließ ihren Gast einreiten.  
 Der Seidenschleier der Stehlampe flatterte leise empor. Das goldfarbene Licht blendete für einen Augenblick und Elisabeth schloß eine Sekunde die Lider.  
 (Fortsetzung folgt.)

Insolvenzen in Tirol.

Leichter Rückgang gegenüber dem Vorjahre. — Starke Zunahme der Exekutionen.

Das Konkursverfahren wurde eröffnet über das Vermögen des Kaufmannes Jakob Pysarczul in Innsbruck, Herzingergasse 39. Kassierverwalter Rechtsanwalt Dr. Friedrich Franke. Erste Gläubigerversammlung am 13. Anmeldetermin bis 27. Februar, Prüfungstagung am 12. März. — Ueber das Vermögen der Verlassenschaft nach Maria Frik, verm. Reindl, in Innsbruck. Kassierverwalter Rechtsanwalt Dr. Julius Weizer. Erste Gläubigerversammlung am 13. Anmeldetermin bis 27. Februar, Prüfungstagung am 12. März. — Das Ausgleichsverfahren wurde eröffnet gegen die Handelsfrau Marianne Choun in Rattenberg. Ausgleichsverwalter Alfred Schuchhof in Innsbruck. Anmeldetermin bis 27. Februar, Tagung am 18. März beim Bezirksgerichte Rattenberg.

Gegenüber dem Monate Dezember des vorigen Jahres, der nur acht Insolvenzen aufzuweisen hatte, hat der Jänner eine starke Steigerung gebracht. In dem Monate Jänner wurden nämlich beim Landesgerichte Innsbruck insgesamt 26 Insolvenzen angemeldet, die sich auf 19 Ausgleichs- und sieben Konkursverfahren verteilen. Im Vergleich zum Vorjahre ist aber dennoch ein leichter Rückgang zu verzeichnen, denn der Jänner 1925 verzeichnete 33 Insolvenzen mit 21 Ausgleichs- und 12 Konkursverfahren. Hingegen hat die Verschuldung, bezw. die Zahlungsunwilligkeit der Schuldner weitere gemaltige Fortschritte gemacht. Im Monate Jänner wurden durch die Exekutionsabteilung des Bezirksgerichtes Innsbruck 105 Exekutionen ausgeführt, von denen aber wegen des bekannten Personalmangels nicht einmal 20 durchgeführt werden konnten. Diese Abteilung hat im Vergleich zum Vorjahre schon jetzt einen um rund 150 Stück vermehrten Einlauf. Es wäre dringend geboten, dieser Abteilung Personal zuzuwenden, denn die Gläubiger, denen im Rechtswege eine Forderung zuerkannt wurde, können mit gutem Grunde verlangen, daß ihnen auch die Möglichkeit zur Eintreibung ihrer Forderung geboten werde. Was nützt ihnen ein Urteil, wenn es nicht ausgeführt werden kann.

Zur Ablegung des Offenbarungseides wurden aufgefordert: Von Herrn Anton Haubermüller der Kaufmann Anton Striednig in Innsbruck, Schindlerstraße, wegen 127 S. Termin 13. Februar. Von Herrn Rudolf Delladio, Postbeamter in Hötting, die Herren Floris und Heinrich Fröhlich in Hötting, Niedgasse 33, wegen 156 S. Termin 13. Februar.

Die Steuerleistung der protokollierten Firmen nach dem Goldbilanzgesetz.

Vom Tiroler Handels- und Gewerbeamt wird uns geschrieben: Das Bundesministerium für Finanzen hat an alle Finanzlandesbehörden einen Erlaß vom 15. Jänner 1926 gerichtet, nach welchem bei protokollierten Firmen der Unterschied zwischen der nach der allgemeinen gültigen Erwerbssteuer (Abzug der Einkommensteuer und der Mindeststeuer von S. 420.— über die Ansuchen der Abschreibung zu bewilligen ist, wenn die geringe wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Unternehmens diese ausnahmsweise administrative Verfügung der Steuerbehörde gerechtfertigt erscheinen läßt. Für das Jahr 1923 kann die geringe wirtschaftliche Leistungsfähigkeit ohne weiteres angenommen werden, wenn die nach der allgemein gültigen Erwerbssteuer (Abzug der Einkommensteuer und der Mindeststeuer von S. 420.—) betragende Steuer für die Jahre 1924 bezw. 1925 dann, wenn die skalarmäßige Steuer S. 250.— nicht übersteigen würde. Uebersteigt die skalarmäßige Steuer obige Beträge, so ist die geringe wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, von Steuerpflichtigen durch Anführung konkreter Gründe anderer Art darzutun. Auf Firmen, die nach Inkrafttreten des Goldbilanzgesetzes, d. i. nach dem 18. Juni 1925 protokolliert wurden, finden die vorstehenden Bestimmungen keine Anwendung.

Das Ministerium hat zugleich angeordnet, daß entsprechend der Absicht des § 39 des Goldbilanzgesetzes bei jenen Steuerpflichtigen, deren protokollierte Firma auf Grund der eben genannten gesetzlichen Bestimmungen gelöst wurde und die sich seither nicht neuerlich protokollieren ließen, die erhöhte Mindeststeuer für das Jahr 1925 überhaupt nicht mehr vorzuschreiben ist.

Die Anordnungen, deren Erlassung dem Zusammenwirken verschiedener Organisationen und politischer Faktoren, darunter auch des Hauptverbandes der Gewerbeverbände Österreichs und nicht einem einzelnen Einschreiten zu verdanken ist, schaffen zwar im Zusammenhange mit bereits früher ergangenen Verfügungen für den Augenblick erträgliche Verhältnisse, bilden aber keine definitive Abschaffung der vielbeklachten Härten der §§ 38 und 39 des Goldbilanzgesetzes. Eine Novellierung dieses Gesetzes hat aber das Ministerium in einer an den Hauptverband der Gewerbeverbände Österreichs gerichteten Zuschrift vom 14. November 1925 unter dem Hinweis darauf abgelehnt, daß die Festsetzung der Mindeststeuer für protokollierte Firmen einen wesentlichen Bestandteil des dem Goldbilanzgesetz zugrundeliegenden Kompromisses der Parteien bilde!

Der Hauptverband der Gewerbeverbände Österreichs hat, von der Ueberzeugung geleitet, daß es nicht angeht, Parteienkompromisse, die wesentliche Interessen der schwächeren Elemente aufzuheben, als unberührbare Feststellungen hinzustellen, neuerlich die definitive Vereinigung vorliegende, begründeter Beschwerden im Wege einer Novellierung des Goldbilanzgesetzes verlangt!

(Erläuterungen bei der Auszahlung der Arbeitslosenunterstützung.)

Beim Steueramte Innsbruck war die Abfertigung der Arbeitslosen bei der Auszahlung durch die geringe Anzahl von Schaltern außerordentlich verlangsamt. Außerdem war kein Aufenthaltsraum für die Arbeitslosen vorhanden. Dem Drängen der Arbeiterkammer und dem Entgegenkommen der Industriellen Bezirkskommission ist es zu danken, daß nunmehr beim Steueramte Innsbruck ein großer Aufenthaltsraum mit einer Reihe von Schaltern hergestellt wurde, so daß die Auszahlung in schneller Weise vor sich gehen kann. Der Arbeitsstand, daß Arbeitslose in mangelhafter Kleidung bei Wind, Wetter und kalte Stundenlang im Freien anstehen mußten, ist dadurch endlich beseitigt worden. Auch in anderen Belangen hat, in heißt es im Tätigkeitsberichte der Arbeiterkammer, die Kammer sich stets der Arbeitslosen angenommen. So hat sie fast ausnahmslos bei allen Arbeitsämtern interveniert, um den Arbeitslosen zu ihrem Rechte zu verhelfen. In hunderten Fällen wurden die Besitzungen des Arbeitgebers eingeholt und dadurch die Warteliste für die Arbeitslosen abgekürzt. Die Arbeitslosen in verschiedenen Orten, die von den Arbeitsämtern weit entfernt sind, haben in den Auszahlungen oft stundenlange Wartezeiten zu erdulden oder für beträchtliche Beträge für Fahrkarten ausgeben müssen. Die Kammer intervenierte, damit die Kontrollmeldungen erleichtert und die persönlichen Meldungen bei der Auszahlung nur einmal monatlich vorgenommen werden müssen.

(Beschwerden über Anstalten.) Im Tätigkeitsberichte der Tiroler Arbeiterkammer heißt es an einer Stelle: Eine Anzahl von Beschwerden kommt der Kammer von Unfallsrentnern zu. Die Nachforschungen ergaben in den allermeisten Fällen die Nichtigkeit der Angaben. Insbesondere ist das langwierige Tempo bei der ersten Auszahlung der Renten zu kritisieren. Bei dem richtigen Apparat, der der Arbeiterunfallversicherungsanstalt zur Verfügung steht, könnte wohl eine raschere Erledigung der Rentenbegehre bewerkstelligt werden. Dit wird erst nach zwei bis dreimaligen Ansuchen Antwort gegeben. Auch die Krankenkassen beschwerten sich besonders

darüber, daß der Rückgang der Heilverfahrensrente sehr langsam vor sich geht. Gegenwärtig ist ein Fall anhängig, wo einem Unfallsrentner überhaupt kein Anspruch bestritten wird. Durch die Bücher der Krankenkasse ist jedoch nachzuweisen, daß die Anmelde im Jahre 1923 gleichzeitig mit anderen Schriftstücken an die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt in Salzburg abgegangen ist. Heute, wo eine Stabilität der Verhältnisse eingetreten ist, muß von der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt mit aller Entschiedenheit verlangt werden, daß sie die berechtigten Ansprüche der Unfallsrentner nicht bogatellisiert und in etwas lebhafterem Tempo erledigt. Im Oktober des vergangenen Jahres ist es der Kammer gelungen, durch Ausschreibung in den Blättern des In- und Auslandes eine Reihe von Unfallsrentnern ausfindig zu machen, die teilweise schon 10 und mehr Jahre als vermisst gegolten haben. Bieten dieserzeit Berunglückten ist damit die Neuauszahlung der Rente gänzlich geworden.

(Wichmarkt in Schwaz.) Am 25. Jänner fand in Schwaz ein Markt statt. Der Handel war flau, Rindvieh wurden nur wenige Stücke verkauft, Schweine hatten guten Absatz. Aufgetrieben wurden 83 Küder und 100 Schweine. An Preisen wurden erzielt: Jungtiere bis zum ersten Bruch 350 bis 450 S., hochträgliche Kühe nach dem zweiten und dritten Kalb 800 bis 1000 S., nach dem sechsten Kalb 700 bis 900 S., neumelkende Kühe 600 bis 1000 S., trächtige Kalbinnen 450 bis 750 S., Kalbinnen unter zwei Jahren 500 bis 600 S., weibliche Zuchtschweine bis 100 Kilogramm 250 bis 500 S., Altmelkfühe 400 bis 600 S., Ochsen von zwei Jahren aufwärts 1000 bis 1200 S.

(Größerer Absatz in der österreichischen Automobilindustrie.) Wien, 1. Februar. Die österreichische Automobilindustrie konnte im abgelaufenen Jahre nicht nur im Export, sondern auch im Inland einen nicht unwesentlichen Absatz erzielen. Jitternmäßig kommt dies am deutlichsten in der Tatsache zum Ausdruck, daß die Anzahl der Benzinautomobile und Motorräder in Wien im Jahre 1925 eine Steigerung von mehr als 25 Prozent erfuhr. Die Gesamtzahl der Personen- und Lastautomobile sowie der Motorräder in Wien belief sich am 1. Jänner 1926 auf 14.605. Nicht unwesentlich ist im Jahre 1925 auch die Zahl der Autotaxis gestiegen, von denen zu diesem Zeitpunkt 2722 im Betrieb waren. Insbesondere die Autotaxis stammen fast ausschließlich aus den österreichischen Fabriken, die auch in größerem Maß an einer Bekleidung der österreichischen Provinzstädte in Autotaxis beteiligt waren. Die Zahl der Elektromobile zeigt von Jahr zu Jahr einen Rückgang, insbesondere haben sich die Personenelektromobile als wenig praktisch erwiesen.

(Der deutsche Index.) Berlin, 31. Jänner. Die Reichsindex für Lebenshaltungskosten ist nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats Jänner mit 139,8 gegenüber dem Vormonat (141,2) um 1,0 Prozent zurückgegangen. Die Ernährungsindex allein haben sich trotz weiteren Anziehens der Preise für Gemüse und auch Kartoffeln infolge des — vor allem in der ersten Jännerhälfte — stärkeren Sinkens der Preise für Milch und Milchzucker um auch des Rückganges der Getreidepreise um 2,1 Prozent ermäßigt. Die Wohnungsmiete hat im Jänner gegenüber Dezember 1925 im Reichsdurchschnitt um 2 Prozent angezogen.

(Einzugung polnischer Banknoten.) Laut Mitteilung der österreichischen Gesandtschaft in Warschau sind die Banknoten des Bank Polki zu 1, 2 und 5 Zloty zur Einziehung bestimmt, während die ungedruckten Schatzscheine (Bilet bankowe), die nicht von dem Bank Polki ausgegeben sind, nicht eingezogen werden. Die 5-Zloty-Noten können bis zum 31. März 1926, die 1- und 2-Zloty-Noten bis zum 20. September 1926 beim Bank Polki umgewechselt werden.

Kurse und Börse

Wiener Börse.

Wien, 1. Febr. Die feste Tendenz, die in der Vormache zum Durchbruch kam, übertrug sich auch auf den heutigen Verkehr und in der Resultate letzten bis auf wenige Ausnahmen die Effekten mit zum Teil erheblichen Kurssteigerungen ein. Dann aber wurde das Geschäft ruhig und die Werte, die noch gehandelt wurden, konnten weitere Verbesserungen erzielen, insbesondere die Aktien und Krupp. Einzelne durch Gewinnsteigerungen verursachte Schwankungen hatten auf die feste Stimmung keinen Einfluß. Auch im Schranke hatte die Tendenz eine aufstrebende Richtung und es lagen insbesondere ungarische Werte fest. Staatsbahnprioritäten befestigten sich. Die Wirtliche behielt die feste Tendenz bis zum Schluß bei. Renten waren meist befestigt.

Schlussnotierungen der Wiener Börse.

(Alle Notierungen sind in Tausendern angegeben.)

Wien, 1. Febr. Völkerbundanleihe 73.1; Rente 2.19; Jubiläumsrente 2.2; Donau-Anleihe 2.38; Defferr. Goldrente 37; Defferr. Kronanleihe 1.95; Donau-Anleihe 718; Türkenanleihe 647; Br. Bankverein 92; Defferr. Bodentredit 162; Brit.-ungar. Bank 30.4; Zentralbank 22.7; Zentralbank 136; Defferr. Kreditanstalt 119.4; Ungar. Kreditbank 300; Anglo-Bank 11.7; Estompe 156; Niederösterreich. Estompe 266; Kompaß 11.7; Südbank 144; Mercantile 79; Nationalbank 1.755; Wiener Unionbank 113.5; Verkehrsbank 44.8; Jünostensa bank 800; Donaudampfschiff 680; Ferdinands-Nordbahn 7.500; Gray-Köslacher 220; Staatsbahn 498; Südbahn 65; Allgem. Bau 198; Wiener Bau 75; Galleischer 425; Königshof 3.210; Korn Bau 7; Perlmöser 1.850; Union Baumaterialien 213; Wienerberger 639; Clotilde 126; Jungbunzlauer 4.950; Alpine Montan 280; Austria Email 221; Berg-Hütten 4.765; Coburg 400; Engesfelder 39; Fellen 323; Finze 180; Grünig 129; Hutter, Schrag 305; Nobel Draht 130; Kraim, Eiten 400; Krupp 268.5; Dittmar-Lampen 1.215; Poldihütte 1.065; Prager Eisen 1.880; Rima 111.5; Rothmüller 7.6; Schöller-Stahl 23.5; Breiniller 610; Waagner 177; Waffenfabrik 48.8; Warchalowski 114.5; A. G. Union 71; Brown Boocri 100; Vereingete elektr. 270; Elm 32.5; Siemens 101; Mundus 960; Portals u. Fitz 370; Timber 340; Brügger Kohlen 1.340; Galiz. Montan 23.5; Oberger. Kohlen 293; Koffler 190; Soko 454; Steir. Pannet 28.5; Trifolter 449.5; Krifann 1.150; Weitzer Manest 13.000; Westb. Kohlen 700; Reich 80; Brunner Walsch 1.007; Daimler 4.90; Fiat 90; Grazer Waggon 32; Heid Walsch 21.5; Hofferr, österr. 28.55; Hofferr, ungar. 121.9; Sigal, Lokomotiv. 146; Ringhoffer 1.390; Simmeringer 199.5; Jeleniewski 102; Elbenwühl 32; Leykam 141; Reußfelder 1.600; Apollo 577; Fanto 155; Gal. Karpathen 112.9; Galicia 94.5; Sphodica 130; Cosmanos 965; Greilshorler 115; Seragröh 82; Landeis 19.9; Teppich Haas 71; Eisenbahnerk. österr. 530; Eisenbahnerk. ungar. 233; Eisen-Bag-Leih. 260; Semperit 158.5; Innere Bundesanleihe 71; Pfundobligationen 4.—6. C. 78½, 7.—9. C. 77¼, 10.—13. C. 76¼, 14.—23. C. 75¼, 23½ 1.—5. C. 62¼; Ureoblig. 1.—2. C. 67; Linzer Tramway 80; Tiefinger 525.

Wiener Saluten-Kurse.

Wien, 1. Febr. Amerikanische 709.— Geld, 713.— Barre; Deutsche 168.00 (169.20); Englische 34.35 (34.61); Französische 26.72 (27.02); Italienische 28.46 (28.60); Jugoslawische 12.50 (12.5650); Polnische 96.70 (97.70); Schweizer 136.52 (137.32); Tschechische 20.96 (21.08); Ungarische 99.35 (99.75).

Wiener Devisen-Kurse.

(In Goldmark für 100 Einheiten mit Ausnahme von Newyork und London für eine Einheit, Budapest für 100.000 Einheiten.)

Wien, 1. Febr. Amsterdam 261.45 Geld, 263.45 Bare; Belgien 12.5030 (12.5400); Berlin 168.85 (169.35); Brüssel 32.24 (32.35);

Budapest 99.37 (99.67); Bukarest 3.12 (3.14); Kopenhagen 175.45 (175.85); London 34.49 (34.59); Madrid 100.15 (100.55); Mailand 28.45 (28.55); Newyork 708.95 (711.45); Oslo 144.40 (144.80); Paris 26.62 (26.78); Prag 20.9975 (21.0775); Sofia 4.91 (4.95); Stockholm 189.90 (190.50); Warschau 96.95 (97.45); Zürich 136.78 (137.28).

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 1. Febr. London 20.399; Newyork 4.195; Amsterdam 168.23; Italien 16.89¼; Belgrad 74.—; Kopenhagen 103.74; Christiania 85.31; Paris 15.83; Prag 12.41¼; Schweiz 80.88; Stockholm 112.28; Budapest 58.73; Wien 59.06.

Schlussnotierungen der Berliner Börse.

Berlin, 1. Febr. 1. Deutsche Schatz-Anw. 99.05; 4. bis 5. Deutsche Schatz-Anw. 0.24; 6. bis 9. Deutsche Schatz-Anw. 0.24; Deutsche Reichsanleihe 0.2625; 4prozentige Bayerische Staatsanleihe 0.27; Anstalt. Eisenbahn 9.90; Hamb. Amerika Paket. 123.50; Hamb. S. Amerika 113; Hanja Dampfsch. 155.25; Nordd. Lloyd 141; Darmstädter Bank 120.50; Deutsche Bank 121; Disconto 115.25; Dresdener 113.50; Reichsbank 148.25; A. G. S. 99.87; Bergmann Cest. 87.50; Bing 41.50; Bodum 95.25; Daimler Motoren 36.75; Deutsche Waffen 68.50; Domersmarkt H. 58.25; Deutsch-Lugemburg. Bergm. 97.75; Faber Bleistift 73.50; Gelsenkirchner Bergwerk 97.50; Hirsch-Kupfer 83.50; Harburg Gummi 50; Harpener Bergbau 114.75; Hohenlohe 13.50; Laurahütte 38.50; Rheinische Metallwaren 20.50; Ravensmann 83.25; Rhönig Bergw. 80.62; Schudert Cl. 87.25; Siemens und Halste 105; Deutsche Kraft 126; Rombacher Hütte 15.50; Gesellschaft für Elektro 134.50; Bayerische Vereinsbank 117.

Schlussnotierungen der Münchner Börse.

München, 1. Febr. Bayerische Handelsbank 72; Bayerische Hypothekbank 77.25; Löwenbräu 163; Hackerbräu 136; Schwere 81.60; Münchener-Dachauer-Papier 46.90; Kraus Lokomotiven 43.25.

Züricher Devisen-Kurse.

Zürich, 1. Febr. Berlin 123.45; Holland 208.—; Newyork 516.50; London 252.25; Paris 19.46¼; Mailand 20.86; Prag 15.36¼; Budapest 0.007265; Bukarest 2.29; Belgrad 9.15; Sofia 3.60; Wien 73.05; Brüssel 23.57¼; Kopenhagen 128.25; Stockholm 138.90; Christiania 105.50; Madrid 73.30; Buenos Aires 214.50.

Ver einsnachrichten

Heimatwehr Innsbruck. Mittwoch, den 3. Februar findet kein Kapellschießen statt. Nächster Schießabend am Mittwoch, den 24. Februar im Großgasthof „Grauer Bär“, Beranda.

Modemische Tiroler Heimatgruppe. Dienstag ab 9 Uhr vormittags und ab 1 Uhr mittags Arbeiten an der Seilschmiedung im Großgasthof „Grauer Bär“ für den Almtanz; halb 8 Uhr abends pünktlich alles in Tracht in der Wollentwinderstube gefeiert.

Verein der Kaufmannschaft. Dienstag abends halb 9 Uhr Klubabend im Vereinsheim Café „Maximilian“.

H. S. V. Real-Germania 1867. Dienstag A. S. Abend beim „Hellenstiner“.

Innsbrucker akad. Burjenschaft der „Pappenhelmer“. Dienstag 8 Uhr c. t. B. C. auf der Bude.

Österreichischer Erfinderverband, Landessektion Tirol. Donnerstag 8 Uhr abends außerordentliche Monatsversammlung im Hotel „Goldener Greif“. Ab 7 Uhr Auskünfte für Erfinder.

Innsbrucker Kammerchor. Dienstag 8 Uhr abends Probe für alle Stimmen in der Schulkirche, 2. Stock.

Verein der Deutschen aus Böhmen. Dienstag Gesangsprobe im Gasthof „Sailer“, Adampgasse.

Verein Deutsch-Südtiroler. Dienstag 8 Uhr abends Sitzung des alten und neuen Ausschusses.

Turnverein „Friesen“ Hötting. Deutscher Turnerbund 1919. Die ausübenden und unterstützenden Mitglieder werden ersucht, Dienstag abends am Turnboden zu erscheinen. Kein Mitglied darf fehlen.

Nationalverband deutscher Offiziere, Ortsgruppe Innsbruck. Beabsichtigte Zusammenkunft mit deutschen Kameraden findet nicht statt.

Verband der Naturan- und absozierten Mittelschüler im Bundesdienst, Landesvertretung Tirol. In diesem Monat entfällt die Monatsversammlung.

Sportverein Innsbruck. Dienstag abends halb 9 Uhr Ausschuss-sitzung beim „Grauen Bären“.

J. C. „Wader“. Dienstag abends halb 9 Uhr Wochenversammlung beim „Weißen Röhl“.

Bergsteigerrige des Turnvereins „Friesen“ Hötting. Dienstag nach dem Turnen Regenabend beim „Stamier“.

Bergsteigerverein „Hochland“. Dienstag 8 Uhr c. t. Budenabend im „Goldenen Stern“.

Kad- und Rennfahrerverein „Veldidena“. Dienstag kein Klubabend, dafür Tanztränchen im „Österreichischen Hof“. Anfang 8 Uhr.

Kadrennklub Tirol. Mittwoch im Klubheim Hotel „Greif“ um 8 Uhr abends außerordentliche Hauptversammlung.

Tiroler Kad- und Rennfahrervereinigung. Dienstag Teilnahme an der Falschungsunterhaltung der „Veldidena“ im „Österreichischen Hof“.

Kadsporklub „Innsbruck 1923“. Dienstag abends 8 Uhr Monatsversammlung im Klubheim Gasthof „Steden“, Anichstraße. Nachher Besuch der „Veldidena“ im „Österreichischen Hof“. Samstag abends 8 Uhr Falschungsunterhaltung im Großgasthof „Bereinöhl“.

Kadsporklub „Innsbrucker Schwaben“. Dienstag Monatsversammlung im Gasthof zum „Goldenen Hirschen“.

1. Tiroler Harzer-Koniarier- und Postardenjägerverein. Dienstag abends 8 Uhr Vereinsversammlung im Vereinsheim Gasthof zum „Goldenen Löwen“.

Vereinigung der Vogel-, Aquarien- und Terrariensliebhaber. Dienstag abends 8 Uhr Monatsversammlung im Gasthof „Sailer“.

Antworten der Schriftleitung

„A. H.“: Die Kurie dieser Lok und Wertpapiere und die Daten über Haupttreffer und Ziehungstermine erfahren Sie in jeder heimischen Post.

„Alle Schulden“: 1. Bezüglich der Verjährungsfrist gelten nach die einschlägigen Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches aus der Postkriegszeit. 2. Es ist am besten, Sie wenden sich direkt an die Postdirektion.

„Hauptpflege“: Ueberlecke detuyt man mit einer Lösung von zwei Teilen kohlenfreiem Kali in 100 Teilen Wasser oder legt lange Zeit hindurch abends damit befeuchtete Lappchen auf. Wir würden Ihnen raten, an den unreinlichsten Stellen der Gesichtshaut nicht selbst herumschabieren, sondern zu einem praktischen Arzt zu gehen.

„Valej“: Da mühten Sie sich schon an einen Tapezierer wenden oder in irgendeiner Buchhandlung ein Werkbuch des Tapezierers kaufen, in dem Sie sicher alles Wissenswerte über die verschiedenen Arten der Wandbefestigung finden. Uns stehen solche Rezepte nicht zur Verfügung.

„Haus B.“: Seit 1855 ist in Spanien in Maß und Gewicht das metrische System eingeführt. Für Ihre Aufklärung möchten Sie sich aus einschlägigen Beheilen informieren.

**Achtung! Wertgegenstände!**

**Gratis**

verteilen wir an die ersten tausend Besteller, bezw. Käufer unserer **Aurora-Vanillin- und Backpulver-Präparate**

die solche in der Zeit vom 1. Februar 1926 bis 1. März 1926 beziehen, unter Kontrolle eines öffentlichen Notars

**kostbare Wertgegenstände**

nämlich eine Zimmer Einrichtung, eine Kücheneinrichtung, Nähmaschine, Schreibmaschine, Herren- und Damenräder, Photoapparate, Ferngläser, Uhren, 14 karat. goldene Ringe und andere verschiedene Gebrauchsgegenstände, um unsere

**erstklassigen Präparate**

einzuführen. Der Plan der Verteilung liegt unter geschlossenem Louver bei unserem Notar und wird noch dem 15. März 1926 zur öffentlichen Einsicht aufliegen.

Bedingung: An dieser Gratisverteilung unserer wertvollen Prämien kann sich jeder beteiligen, der einen kleinen Karton (Inhalt 20 Päckchen Aurora-Vanillin und 20 Päckchen Aurora-Backpulver) bestellt und den hierfür entfallenden Preis samt Postporto, per Nachnahme S. 6.— prompt bezahlt.

Die Bestellung und gleichfalls die Bezahlung muß wegen der Kontrolle schriftlich durch die Post erfolgen.

Der Versand der bestellten Ware erfolgt prompt und wird hiebei jedem Besteller mitgeteilt, ob er in die Prämienliste kommt, bezw. Geschenkliste. Ein jeder Besteller bis zu 1000 bekommt einen Preis, bezw. Geschenk.

Die Verteilung erfolgt am 15. März 1926.

**Aurora-Werke, Graz**  
Herrengasse 7, Postfach 231.

# Inventur-Verkauf

# Salamander

TIEF REDUZIERTE PREISE!  
NUR QUALITÄTS-SCHUHE!  
JEDES PAAR EIN GELEGENHEITSKAUF!

INNSBRUCK, MARIA-THERESIEN-STRASSE 17/19.

A 905

**Jugendfrischen Teint**  
darob die berühmte



**Ahra**  
ägyptische Wunder-Creme

Äußerst wirksam gegen rauhe, gerötete Haut. Lagernd in Tuben, kleiner und großer Tiegelpackung in Drogerien und besseren Parfümerien, bestimmt in den Drogerien: Felber, Burggraben 17, Tschertschenhaller, Herzog-Friedrich-Strasse 29, Frank, Herzog-Friedrich-Strasse 2, und Parfümerie Stepanok, Pradlerstr. 51.

Hauptdepot: Grazer Drogenhaus, Graz, Hauptplatz 51.

Zahl: 91 prf. St 240 J

## Zentral Kind

Spielplan vom 2. bis 4. Februar.  
„Fox“-Journal Nr. 50  
Sträfling Nr. 13  
Lastspiel.

**In den Sternen steht es geschrieben!**  
(Der Mars im Todeshaus)  
Ein Filmdrama in 6 Akten nach dem Roman von Elsbeth Ebertin.

Hauptdarsteller:  
**Maria Minzenti, Jack Mylong Münz**



**Klaviere und Pianinos**  
gute Wiener Erzeugnisse erhältlich zu stannend billigen Preisen im Klavier- und Grammophonhaus **Jos. Feichtinger**  
INNSBRUCK Maximilianstr. 1 und Filiale Kufstein.

# RALEIGH

Wir suchen für diese erste engl. Motorradmarke Generalvertreter für Tirol. Solventen Firmen weitgehendste Zahlungs erleichterung!

**Aviano, Barber & Co., Wien, L. Biberstraße 9**

## Stellenausschreibung.

Im städtischen Jugendamt kommt nächstens die Stelle einer Jugendpflegerin zur Besetzung. Mindestvoraussetzung: Untermittelschule. Entlohnung in den ersten zwei Jahren: Anwärterbezug der sechsten Berufsgruppe samt monatlicher Zulage von 35 S 70 g. Bewerbungs termin: 10. Februar 1926. Einreichungsstelle: Stadtmagistrat Innsbruck.

Stadtmagistrat Innsbruck  
am 27. Jänner 1926.  
Der Bürgermeister: Dr. Ober e. h.

## Bersteigerungsbedit.

Am 3. Februar 1. J., vormittags 8 1/2 Uhr, werden öffentlich versteigert:  
im Landeslagerhaus (Sterzingerstraße) 21 Fässer mit 12.000 Liter Wein;  
im Hause Müllerstraße Nr. 4, 2. Stock, ein Schreibtisch mit Sessel und Lampe, ein Bücherkasten, ein Perseerteppich, eine große Stehlampe, mehrere Bilder, eine Bibliothek, bestehend aus 400 Büchern juristischen, naturwissenschaftlichen und sonstigen Inhaltes, Kleider, Wäsche und Schuhe für Herren sowie sonstige Einrichtungs- und Gebrauchsgegenstände.

Bezirksgericht Innsbruck  
Zustell- und Exekutionsabteilung,  
am 1. Februar 1926.  
Blecha, Kanzleidirektor.

## Nervenschwache Männer

Siedes Wiederkehr ihrer Kräfte durch **Evaton-Tabletten**  
In allen Apotheken erhältlich oder durch das Hauptdepot:  
St.-Markus-Apotheke, Wien, III., Hauptstr. 120.

**ALHAMBRA** **Pyramidensaal**

Dienstag, den 2. Februar  
**Großes Tanz-Konzert**  
Ab 8 Uhr abends. Eintritt 60 Groschen.

KABARETT — WEINDIELE  
**Das Februar-Programm** Eintritt frei!  
Jazzband-Kapelle Lehnardt

## Böhmische LEINEN

direkt aus der Leinenfabrik  
**Jos. Kraus**  
Nachod 66  
(Tschechoslowakei)  
in den seit 60 Jahren weltberühmten Qualitäten  
**wieder zu haben**  
Versand n. Deutsch-Oesterreich direkt an Private.  
Musterkollektion kostenlos.

# Hausball mit Faschingskränzchen

Dienstag den 2. Februar 1926  
im großen Stadtsaal

Grinzer Heurigenstübl  
Schrammel-Quartett  
Anfang 8 Uhr / Eintritt S 1.50  
Hiezu laden höflichst ein Herr und Frau Paolatti

**Preiswerter Verkauf:**

- 1 Saurer-Lastenauto, 3-4 Tonnen, 40 PS, stärkste Konstruktion, gut erhalten, zweiseitig kippar, mit gleichem Anhänger;
- 1 Turiner Fiat-Luxuswagen, Type 510, 40 PS, 6sitzig, Spezialsportkarosserie, gut gefedert, mit Stoßfänger, gut ausgestattet, ruhig und sicher laufender Wagen

sind sofort preiswert bar zu verkaufen. Anfragen gefl. zu richten unter „Promptverkauf Nr. B 11 f“ an die Verwaltung dieses Blattes.

**Klaviere, Pianinos**

Harmoniums am preiswürdigsten aus erster Hand bei **Schneider & Söhne**  
Klavierzeugung s. 1895 Wien-Linz  
Innsbruck, Leopoldstr. 44  
Reparaturen und Stimmungen sorgfältigst

**Geschäftshaus**

mit freierwerdendem Laden und Lagerraum in frequentierter Straße Kufsteins **sofort zu verkaufen.**  
Event. Laden und Lagerraum zu vermieten. Anfragen an I. G. Niederbacher, N 164 a Kufste n, Postfach.

**Repräsentabler Vertreter**

rührig, zielbewußter Verkäufer der Haushaltungsbranche, wird zum Beisein der Alpenländer sofort gesucht. Zeitschriften erbeten unter „Innsbruck“ Postfach 94. 1959

Gené - Haarfärbemittel  
Zinniger gewilligste  
Besondere billige Preise  
Innsbruck, Coudatstraße 327

Gubertus - Mäntel und  
Kagons aus Strichleinen  
billigst. Zellmann, Schulhofstraße 3 29 46-7

# Triumph-Kino

Heute letzter Tag  
Paul Richter und Mady Christians  
In dem großen Abenteuerfilm

# Die rote Maus



# WEISSE WOCHEN!

## Wäsche-Chiffon

76 cm. Einführungspreis . . . S —.92

## Chiffon, Strapazware

80 cm. Einführungspreis . . . S 1.15

## Gewaschener Chiffon

80 cm. Einführungspreis . . . S 1.45

## Lilien-Chiffon

naturell, 80 cm. Einführungspreis S 1.45

## Naturell-Chiffon

beste Marke, 80 cm. Einführungspreis . . . S 1.63

## Schroll-Chiffon

80 cm. beste Marke, Einführungspreis . . . S 1.85

## Bärenwebe

82 cm. das Beste, Einführungspreis S 2.10

## Wäschebatist, I<sup>a</sup>

80 cm. Einführungspreis . . . S 1.90

## Bettuch-Leinwand

naturell, 150 cm. Einführungspreis S 2.95

## Schwerstes Bettuch

145 cm. Einführungspreis . . . S 3.60

## Kappen-Leintuch

naturell, 150 cm. Einführungspreis S 2.95

## Kappen-Leintuch

180 cm. erste Marke, Einführungspreis . . . S 4.65

## Atlasgradl

80 cm. beste Marke, Einführungspreis . . . S 2.25

## Atlasgradl

120 cm. beste Marke, Einführungspreis . . . S 2.85

## Damastgradl

120 cm. beste Marke, Einführungspreis . . . S 3.35

## Eisäber Damast

120 cm. Seidendamast, Einführungspreis . . . S 3.80

## Wäschegradl

für Herrenhosen, Berufsmäntel, 80 cm. Einführungspreis . . . S 2.—

## Weißer Panama

80 cm. Einführungspreis . . . S 1.90

## Weißer Rips

80 cm. Einführungspreis . . . S 2.20

## Weißer Etamin

120 cm. Einführungspreis . . . S 1.90

## Weißer Vorhangstoff

150 cm. Einführungspreis . . . S 3.50

## Weißer Schnürlbarchent

Einführungspreis . . . S 2.25

## Weißer Windelbarchent

Einführungspreis . . . S 1.35

## Handtuchstoff

50 cm. Leinen, Karanoster, Einführungspreis . . . S 1.35

## Frottiertuch

Einführungspreis . . . S 1.80

## Frottiertuch

50/100 cm. sehr schöne Qualität, Einführungspreis . . . S 2.35

## Damast-Handtuchstoffe

50 cm breit, rein Leinen, Einführungspreis . . . S 2.50

## Geschirrtücher

weiß, Leinen, mit farbigem Rand, rot und blau, Einführungspreis S 1.25

## Servietten

60/60 cm. Damast, Einführungspreis . . . S 1.25

## Tischtücher

Damast, 140/140 cm. Einführungspreis . . . S 6.50

## Gartentischtücher

in allen Preislagen

## 1 Speisegarnitur, Damast

1 Tischsch. 6 Servietten, Einführungspreis . . . S 14.—

## 1 Garnitur rein Leinen-Damast

1 Tischsch. 6 Servietten, Einführungspreis . . . S 19.—

## Kaffee-Gedecke, rein Leinen

alle Farben, alle Preislagen

## Weiß-Waschsamt

78 cm. Einführungspreis . . . S 4.50

## Weiß Pongeseide

180 cm. rein Seide, Einf.-Preis . . . S 6.20

## Weiß Crêpe de Chine

180 cm. Einführungspreis . . . S 6.50

Großes Lager in Bettdecken, in Wolle, Satin und Kamelhaar

Meine Weiße-Wochen-Veranstaltung ist nicht zu verwechseln mit ähnlichen Veranstaltungen von Detailgeschäften. Ich öffne jährlich einmal meine Engrosmagazine für die Stadtlunde, um Gelegenheit zu geben, sich für das ganze Jahr mit erstklassiger Markenware von Schroll, Lilien, Hämmerle, Getzner einzudecken. Mein Name garantiert für nur beste Qualitäten in den billigsten Preislagen.

**Vergleichen Sie, bevor Sie einkaufen, dann sparen Sie Geld und Arger**

Besichtigen Sie meine Ausstellung + Größtmögliche Zahlungserleichterung

**Josef Proxauf**  
Innsbruck — Museumstr.

Schuhhaus

## S. Graubart

Museumstr. 8

## 10 billige Schuhtage

Heute 5. Tag + Riesenauswahl + Qualitätsgarantie für jedes Paar

## Holzschleiferei.

Beteiligung, event. Kauf an Unternehmen in Holz- und wasserreicher Gegend gesucht. Offerten unter Chiffre „S 676 Gl.“ an die 4976 Kommet und staunt!

## Revision von Buchhaltungen

Aufnahme von Inventaren und Bilanzen jeden Gewerbes nach Zeit oder pauschaliert. Erstellung einschlägiger Gutachten und Batschläge. Auskünfte in Gewerbeangelegenheiten besorgt zu mäßigen Preisen Prof. Klemens Caesar, Hauptgasse 7, II. 4934

## Krainerwürste

Spezialerzeugung, pro Paar S —.42. Hefert franko Nachnahme

KARL LUKAS, Selchereiibesitzer  
St. Martin 1. Sulzthal (Steiermark).

## Achtung Hausfrauen!

Acht tägliche Vorführung des „Waschwunders“ täglich von 3 bis 7 Uhr abends in der Stebierhalle Weißbäcker, Amraserstraße Nr. 15. Keine Hausfrau versäume die Gelegenheit. 4976 Kommet und staunt!

# AUSTRIA-TANZ-PALAST

Morgen, Mittwoch, den 3. Februar 1926

Eintritt frei!

Mit vollständig neuem Großstadt-Programm!

## Großer Hausball

Eintritt frei!

Mit vollständig neuem Großstadt-Programm!

S 366